

# Neu-Braunfels-Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Begründet 1852.

Jahrgang 65.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 20. September 1917.

Nummer 51.

## Der Krieg.

Den Hauptplatz unter den Kriegsnachrichten der vergangenen Woche nahmen die Berichte über die Korniloff'sche Revolution in Russland ein, die einen Bürgerkrieg als unvermeidlich erscheinen ließ, jetzt aber vollständig unterdrückt zu sein scheint. An den verschiedenen Fronten fanden kleinere Kämpfe statt, ohne eine wesentliche Veränderung in der Sachlage herbeizuführen.

## LIST OF MEN ORDERED TO REPORT TO THIS LOCAL BOARD FOR MILITARY DUTY

And for Transportation to the Mobilization Camp at San Antonio, Texas.

The following-named men are hereby ordered to report at the office of this Local Board for military duty and for transportation to a mobilization camp.

The time they must report is 8:00 a. m. on September 21, 1917.

## Important Notice.

From the hour and date above named, the men herein shall be in the Military Service of the United States

and subject to military law. Failure or unpunctuality in reporting are serious military offenses. Willful failure to report with intention to evade military service constitutes desertion, which is a capital offense in time of war.

The posting of this list in the office of the Local Board constitutes notice to each of the persons named herein that they are ordered to report at the hour, date, and place named, and that from that hour they are in the military service of the United States.

Local Board for Comal County, Texas  
Gustav Reininger,  
Chairman.

J. E. Abrahams,  
Secretary.

Date of posting, Sept. 15, 1917.  
Order Red Ink

No.	Name	Red Ink
49	Oscar Pfannstiel	486
51	Edgar K. Kramme	332
54	Willie Carl Georg	194
55	E. H. Roessing	552
56	Alfred Kabelmacher	298
64	Edwin Schulze	645
73	Oscar P. Reininger	525
76	Richard Ed. Busch	56
84	Otto Seekatz	638
90	Gustav Krause	341
100	Hermann Dolle	112
106	Wm. A. C. Koltermann	327
115	Edwin Baus	30
124	Helmuth C. Ludwig	383
134	Eddie H. Werner	736
136	Walter Linnartz	268
137	Arno Knibbe	320
140	Adolph Eggeling	121
141	Emil Otto Haas	221
142	Monroe Jonas	292
143	Herbert T. C. Rust	504
147	Erwin Georg	191
148	Otto Ohlrich	477
149	Hamilton Zipp	753
153	Willie Max Schreyer	657
154	Vitus Friesenhahn	176
159	Alfred Kraft	336
169	Arthur C. Mergole	438
170	Harry A. C. Merz	441
178	Oscar Kuebel	349
197	Paul C. Mathis	421
198	Milton R. Forke	169
210	Adolf Sachleben	563

Substitutes:  
Albert Gronle, N. B.  
James J. Fulch, N. B. R. 5.  
Lawrence D. Allen, N. B.  
Harry Hanz, N. B.

## Vom Roten Kreuz.

Das Mitgliedschafts-Comite ist in letzter Zeit sehr fleißig gewesen, und seine Bemühungen waren nicht vergeblich. Noch ein paar Wochen solch aufopfernder Arbeit, und das Neu-Braunfels Kapitel des Roten Kreuzes kann sich rühmen, 500 oder mehr Mitglieder zu haben. Gegenwärtig haben wir 308 Mitglieder.

Neue Mitglieder sind: Herbert Adams, Frau E. G. Bielslein, Richard Reinarz, Ernst Sippel, John T. Behrens, G. C. Ruhnke, Leroy Albrecht, Jrl. Willy Starbach, Nothett Coreth, Frau Nothett Coreth, Martin Haupt, Frau Ed. Ruhnke, Frau E. J. Weiffer, E. J. Weiffer, Frau S. D. Gruene, S. D. Gruene, Richard Ludwig, Walter Vabel, Erich Haas, Milton Dietz, Emil Haas, Wm. Pfeil, Frau Wm. Pfeil, Robert Herring, Otto Rohde, Frau Otto Rohde, S. Summel, Jrl. Norma Wegner, Jrl. Augusta Guenter, Frau Vetta Simon, Frau Herbert Schneider, Frau Ottilie Reuse, Frau Max Gruene, Frau Louis Scholl, Frau Hathaway, Frau Anna Vogel, Frau Carl Saur, Frau Edwin Simon, Albert Vogel, Frau Ed. Raegelin jr., J. P. Read, Frau Albert Steinbring, Albert Steinbring, Otto Reinarz, Frau Otto Reinarz, Jrl. Elsie Hoffmann, Frau Emilie Eggeling, Frau E. J. Zipp, Frau Hermann Altgelt, Frau Marg Forke, Frau Ferd. Rehis, Frau D. B. Salsted.

Subscribing Members: Max Gruene, Ven Ogletree, Ottmar Gruene, Frau S. Kampe, Jrl. Ottilie Coreth.

Korrespondierende Sekretärin.

## Stadtrats - Verhandlungen.

Donnerstag Abend, den 13. Sept.

Bürgermeister Moses, Sekretär Fischer und alle Mitglieder waren zu gegen.

Hauptzweck der Versammlung war Entgegennahme und Feststellung des Resultates der Vondwahl, welche am vorhergehenden Dienstag stattfand.

Die Stadtratsmitglieder Warbach, Linnartz und Forke wurden als Comite ernannt, um die Berichte aus den verschiedenen Wahlbezirken zusammenzustellen.

Dieses Comite berichtete, daß 268 Stimmen für und 46 gegen die Vondausgabe abgegeben wurden, wie folgt:

Dafür.	Dagegen.
1. Ward	66
2. Ward	42
3. Ward	60
4. Ward	49
5. Ward	51

268 46  
Mehrheit für Vondausgabe, 222 Stimmen.

Dieser Bericht wurde entgegengenommen und gutgeheißen, und eine Ordinance wurde hierauf angenommen mit den folgenden Bestimmungen: Die Zahl der Bonds soll einhundert betragen, so daß jeder Bond den Nennwert von \$100 erhält.

Die Bonds sollen den 1. November 1917 datiert sein, zu 5% verzinst werden, auf 40 Jahre ausgestellt, aber schon nach 5 Jahren einlösbar sein.

Eine Steuer von 3 Cents auf \$100 wurde auferlegt, um die Vondausgabe zu verzinsen und abzubezahlen.

Da die San Antonio-Straße, wie bereits berichtet, mit Asphalt gepflastert werden soll, wurde das Wasserwerke-Comite beauftragt, für die zur Reparatur der Wasserleitungen nötigen verschließbaren Oeffnungen, sogenannte „Man Holes“, zu sorgen.

Nach dem Berichte des Wasserwerks-Superintendenten sind 19 solche „Man Holes“ notwendig.

Ferner sollen die Grundeigentumsbesitzer an der San Antonio-Straße aufgefordert werden ihre Grundstücke, insofern dieses noch nicht geschehen, vor der Pflasterung mit dem Leitungssystem verbinden zu lassen, respektive die vorhandenen Verbindungen erneuern oder in guten Zustand versetzen zu lassen, da solches nach dem Pflastern eine ziemlich kostspielige Sache sein würde.

Man erwartete, daß der Contract mit der Asphalt-Gesellschaft in den nächsten Tagen abgeschlossen werden würde, und daß die Arbeit ungefähr zwei Wochen nach Unterzeichnung des Contractes beginnen würde.

## Gingehandt.

Austin, Texas,

den 13. September 1917.

An alle Lokal- und Distrikt-Exemptionsbehörden.

Das folgende Telegramm vom Provost Marshal General ist soeben angekommen und wird Ihnen zur Kenntnisnahme und Befolgung mitgeteilt:

„Bitte teilen Sie allen Lokal- und Distrikt-Exemptionsbehörden das folgende mit und veranlassen Sie dessen größtmögliche Verbreitung durch die Zeitungen:

„1. Laut den vom Präsidenten erlassenen Regeln betreffs Appellationen von Entscheidungen der Distriktbehörde muß die Begründung solcher Appellationen bei der Distriktbehörde eingereicht werden und kann nicht entgegengenommen werden, wenn direkt an den Präsidenten, an den Provost Marshal General, an Kongressmitglieder oder an irgend eine andere Stelle gesandt, als an die Distriktbehörde selbst.

„2. Papiere, Beweismaterial und beschworene Erklärungen, die der Distriktbehörde nicht unterbreitet waren, können in einer Appellation von einer Entscheidung dieser Behörde nicht berücksichtigt werden.

„3. Die einzigen Fälle, in welchen an den Präsidenten appelliert werden kann, sind solche, in denen vor der Distriktbehörde Befreiung vom Militärdienst auf Grund von landwirtschaftlicher oder industrieller Beschäftigung beansprucht wurde. In Fällen, in denen es sich um abhängige Angehörige handelt, oder in anderen Fällen, deren Entscheidung in der Jurisdiktion der Lokalbehörde liegt, kann nicht an den Präsidenten appelliert werden.

„4. Alle Versuche, einerlei woher sie kommen, in anderen Fällen zu appellieren, als von der Entscheidung der Distriktbehörde in bezug auf landwirtschaftliche und industrielle Exemption; alle eidlischen Erklärungen, Briefe, Argumente, Beweismaterial, Papiere und dergleichen, die nicht vor der Distriktbehörde waren; alle direkt an den Präsidenten oder an irgend einen Beamten oder sonstige Person in Washington gerichteten Appellationen müssen an den Sender zurückgeschickt werden.“

— Crowder.

Im Auftrage des Gouverneurs:  
Henry Guttings,  
Adjutant General des  
Staates Texas.

## Gingehandt.

George West, Texas,

10. September 1917.

Zu meinem letzten Berichte schrieb ich, daß alles am Vertrocknen war. Am 4. September erhielten wir endlich, nach fünfmonatlicher Trockenheit, einen guten Regen. Der größere Teil von Live Oak County hat Regen bekommen; einige Stellen mehr,

andere weniger. Selbst bei meinem nächsten Nachbarn Carl Kellner hat es lange nicht so viel geregnet wie bei mir.

So, jetzt kann man alles pflanzen, was noch zu pflanzen geht, und wir können nun unserem Ackerbau - Department folgen und thun, was die uns alles noch vordiktieren, was der Farmer noch alles ziehen kann und mit einem Schlege reich werden kann und muß, ob er will oder nicht. Leider ist dabei aber nicht zu vergessen, daß es zum allerwenigsten einen Monat zu spät ist, um auch nach dem Diktieren der Buchfarmer erfolgreich zu sein.

Wenn wir bis zum 20. November oder noch späterhin keinen Frost bekommen, dann mag am Ende der Farmer noch Glück haben und seine Arbeit mit Erfolg getront sehen; sollte jedoch Frost vorher eintreffen, dann ist die ganze Geschichte umsonst. Die Cotton ist ja wieder im Sinken und geht vielleicht wieder in den Sumpf; denn sobald wie der Farmer seine Baumwolle verkauft hat und dieselbe in die Hände des berühmten Wallenwiebel in Wall Street geraten ist, dann ist es auch selbstverständlich, daß die Cotton wieder in die Höhe geht, und der Bauer hat das Nachsehen; so wie es immer gewesen ist. Und so wird es wohl auch bleiben.

Auch Cottonjamen ist wieder gefallen; weshalb, weiß auch keiner, denn Del und Fett kosten immer noch daselbe und werden ihren Preis auch behalten. Die Aussicht ist, daß alles noch teurer wird. Soet kostet jetzt hier in der berühmten Seestadt George West 42 Cents das Pfund; Weizenmehl \$14.50 das Faß, und Zucker schon seit 8 Monaten 8 Pfund für \$1.00, und da wird aber immer noch die Hand mitgewogen, damit man auch volles Gewicht erhält. Sonst könnte man eine Unze zuviel bekommen.

Es soll hier jetzt auch eine Pant aufgemacht werden; wofür, habe ich noch nicht kleinreden können, denn niemand hat Geld, um etwas hineinzuhaben, und dafür ist doch schließlich eine Pant da. Vorgen kann der kleine Mann ja doch nichts, und der reiche braucht es nicht; also hätte es eine aus dem Kadet Store für 10 Cents auch gehen.

Ra ja, Zeit abwarten. Es wird schon noch alles kommen, bis die ganze Geschichte verkehrt geht.

Land ist hier noch plenty zu haben für allerlei Sorten Preise, von \$14.00 bis zu \$20.00, \$25.00, \$30.00 den Ader, je nach dem, was einer haben will. Das Ansehen ist hier in Live Oak County bis jetzt noch frei gewesen. Ob das noch lange anhält, kann ich natürlich nicht sagen; wird wohl auch mit der Zeit 'raufgehen.

Der Krieg macht alles teuer, sogar das Leben. Nicht der Wind ist hier frei. Regen bekommen wir bloß zeitweise und müssen sonst oder meistens ohne Regen fertig werden. Sungen brauchen die Leute auch noch nicht, denn die Hasenjagd ist das ganze Jahr offen, und die Jagdsaison kommt erst wieder. Und der Kaktus ist jetzt wieder am Freischaussehen. Also hat Live Oak County keine Not zu leiden, wenn auch der Mensch dafür aushalten muß.

Achtungsvoll,  
G. J. Nabe.

## Kriegsnachrichten.

— Petrograd, 12. September. Die provisorische Regierung hat über das ganze Land den Belagerungszustand und über Stadt und Distrikt Moskau einen Kriegszustand verhängt. Sie erließ ferner ein Dekret an die Gerichte, in dem folgenden Personen als Rebellen erklärt werden:

General Korniloff, der bisherige Höchst-Kommandierende der russischen Armeen; General Denikine, Kommandierender der Armeen an der Südwest-Front; General Lokonsky, Chef des Generalstabes; General Martoff, Chef des Stabes im Hauptquartier an der Südwest-Front, und Kisliakoff, der Hilfs-Eisenbahn- und Verkehrs-Minister.

General Strenski verkündete heute Morgen, daß er die Stelle eines Höchst-Kommandierenden der Armeen übernehmen werde, mindestens so lange, bis die Gegen-Revolution unterdrückt sei.

General Denikine ist mit seinem ganzen Stabe verhaftet worden. Pstjoff befindet sich im Besitze der Regierungstruppen. Die Streitkräfte Korniloffs, die von Pstjoff und Dno gegen Petrograd anmarschiert waren, sind nach einer Mitteilung Vize-Premier Nekrasoffs umzingelt und der Rückzug ihnen abgegriffen worden.

Bis zur Uebnahme des Oberkommandos wird Generalmajor Brujovitch den Oberbefehl führen. Das Central-Comite der Verfassungs-Demokraten setzte heute den Premier in Kenntnis, daß die Partei eingewilligt habe, daß ihre Mitglieder dem neugefalteten Kabinet beitreten, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden. Der Führer der Oktober-Partei, Ex-Kriegs- und Marine-Minister Suchoff, der am verfloffenen Samstag von hier abreiste und sich der Bewegung Korniloffs anschloß, ist verhaftet worden und befindet sich unter Bewachung in Pstjoff.

So lange als Gen. Korniloff nicht die Feindseligkeiten eröffnet, sind Regierungskreise für Vermeidung von Blutvergießen. Es ist wahrscheinlich, daß die Regierung einen Angriff auf die Rebellen verschieben wird, bis alle Hoffnung auf ihren Abfall von dem Rebellen-General geschwunden ist.

Das neugebildete temporäre Militär-Comite, dessen Sitzung die ganze Nacht auf heute fortgesetzt wurde, erhielt heute folgende Meldung:

„Frische Truppen Korniloffs, bestehend aus drei Sotnien Kosaken (ungefähr 500 Mann) und zwei Batterien Artillerie, sind in Luga eingetroffen und wurden nach der 15. West entfernten Ortschaft Jarzerje abgeschickt. Insgesamt sind 14 Abteilungen Staffeltuppen in Luga eingetroffen und viele andere sind auf dem Marsche. Die provisorische Regierung hat Fühlung mit Luga und trifft Maßnahmen, sich mit den Rebellen-Truppen in Verbindung zu setzen.

„Das Central-Exekutiv-Comite des Abgeordneten-Rats hat nach Kronstadt und Wilberg Befehle geschickt, einen beträchtlichen Teil der loyal verbliebenen Truppen nach Petersburg zu werfen. Einige dieser Truppen sind bereits hier eingetroffen. Gen. Vastoff, Kommandeur des Militär-Distrikts von Dünnaburg, hat der Regierung seinen Bestand in Aussicht gestellt.

„Gen. Teodoroff, der Präsident der Militär-Liga, ist verhaftet worden. Der Abgeordnete-Rat in Vitebod telegaphiert, daß die dortige Garnison sowie jene von Minsk, Smolensk, Orsha und Potolsk fest für die Regierung stehen.“

Die gestern getroffenen Maßnahmen im Winter-Palast haben alle Hoffnungen auf einen Kompromiß zunichte gemacht. Der Palast gleicht einer Festung und es wimmelt von Truppen aller Waffengattungen. In der Stadt selbst ist nur wenig von Truppen zu sehen, aber während der verfloffenen Nacht paradieren Posten von 5 bis 6 Mann Infanterie durch die Straßen und besetzen die Höfe der Häuser.

— Petrograd (über London), 13. September. Die Rebellion des Ge-

nerals Korniloff ist zusammengebrochen. Sein 100 englische Meilen von der Hauptstadt befindliches Hauptquartier hat sich den loyalen Truppen ergeben. Von seinen Kosaken und selbst von der berüchtigten „wilden Division“ verlassen, verfuhr der General durch Unterhandlungen wenigstens sein Leben zu retten, aber der Premier Strenski befiehlt auf seiner bedingungslosen Kapitulation und der General Savinkoff, der Kommandeur der gegen ihn ins Feld geschickten Truppen erklärt, daß er als Rebel und Verräter behandelt werden soll. Der Minister des Innern hat gleichfalls erklärt, daß ihn die schwerste Strafe erwartet. Er wird daher voraussichtlich erschossen werden und die Generale, die sich auf seine Seite gestellt hatten, aber von ihren Truppen verhaftet wurden, mögen alle sein Schicksal teilen.

Der Zusammenbruch des Versuches Korniloffs, die provisorische Regierung zu stürzen und sich selbst zum unumschränkten Diktator zu machen, kam, als seine „wilde Division“ Zarskoje-Selo, 15 englische Meilen von St. Petersburg, erreichte. General Augustschew, ein loyalen Mohamedaner, ging den Rebellen, die meistens aus seinen Glaubensgenossen bestanden, entgegen und hielt eine Ansprache an sie. Das Resultat war, daß die mohamedanischen Kautafier sich unter der Bedingung bereit erklärten, ihren Frieden mit der Regierung zu machen, daß sie nach ihrer Heimat zurückgeschickt und nicht gezwungen würden, gegen die Türken zu kämpfen. Ihre Bedingungen wurden dem Premier telegraphisch mitgeteilt und von diesem bewilligt. Damit war das Mißglat der Rebellion gebrochen.

Der Zusammenbruch der Rebellion wurde heute Mittag von dem Arbeits-Minister Sokolow, einem der Führer des Rates der Soldaten- und Arbeiter-Delegaten, verkündet und später von Strenski selbst offiziell bestätigt. Deputationen der Regimenter, die sich an dem Marsch nach der Hauptstadt beteiligten, sind hier eingetroffen, um für sich und ihre Kameraden Gnade zu erlangen. Sie behaupten, daß sie von ihren Führern, die ihnen vorgerechnet haben sollen, daß sie auf dem Marsch nach der Front seien, um gegen die Deutschen zu kämpfen, betrogen worden seien.

General Samonow kündigte heute an, daß die Truppen an der Front geschlossen auf der Seite der Regierung stehen und eine ganze Anzahl von weiteren rebellischen Generalen und anderen Offizieren verhaftet wurden. Die Prozeßierung aller dieser Verschwörer soll sofort erfolgen.

General Krimow, der Stabschef Korniloffs, befindet sich in Luga, und soll bereit sein, sich bedingungslos zu ergeben. Ein Teil der Truppen des abgeleiteten Generalstabs erreichte gestern Gatschina und diese Stadt wurde den Rebellen überlassen, da sie nicht für die Verteidigung eingerichtet war und die Befahrung nur aus einem einzigen Schützen-Regiment bestand.

— Berlin (über London), 14. September. Die Antwort der Centralmächte an den Papst hat vor ihrer Abfindung nach Rom die volle Zustimmung der aus je sieben Mitgliedern des Reichstags und des Bundesrates bestehenden „Freien Kommission“ erhalten. Der Einigung gingen jedoch, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, lebhafte Erörterungen voraus. Die Bedingungen der Centralmächte werden in der Entgegnung auf die päpstliche Note etwas ausführlicher spezifiziert, als früher, aber in Petroff von Belgien wird nur wiederholt, daß das Königreich vollständig unabhängig werden müsse.

**Denkwürdige Luftfahrt vor 134 Jahren.**

Aus den Anfängen der Luftschiffahrt.  
Von Richard Woldt.

Die Brüder Jose Michel und Jacques Etienne Montgolfier, Papierfabrikanten zu Annonay in Frankreich beschäftigten sich in ihrer freien Zeit mit physikalischen Studien. Dabei kam ihnen der Gedanke, den stolzen Flug der Wolken nachzuahmen. Sie entwickelten eine Menge Rauch, nämlich erwärmte Luft, und leiteten diese künstlichen Wolken in leichte Papierfäden. So gelang ein Aufstieg dieser in der ersten Zeit sehr phantastisch aufgepumpten Ballonkörper.

Auch die Geschichte der Technik ist reich an Legenden. Doch bei Newton der Fall eines Apfels zur Entdeckung der Schwerkraft getührt habe und Watt über einem kummenden Teefessel auf den Gedanken seiner Dampfmaschine gekommen sei, steht in manchem technischen Lehrbuch. Die Franzosen haben für die Erfindung des Luftballons folgende Episode in ihrer Literatur: Einer der Montgolfier sah eines Tages, wie seine Frau ein Hemd aus der Wäsche zum Trocknen hereinbrachte. Ueber dem niedrigen Ofen hing an einem Bindfaden das Hemd von der Decke. Allmählich nun während Meister Montgolfier in tiefem Sinnen über dem Ofen stand, begab sich das Wunderbare: das Kleidungsstück blähte sich in Glockenform in der warm aufsteigenden Luft auf und schwebte langsam bis zur Decke empor. So soll Montgolfier auf die Idee gekommen sein, erwärmte Luft für seinen Ballon anzuwenden. Voraussichtlich hat diese Geschichte keinen größeren historischen Wert als die Legende von Newton's Apfel und Watt's Teefessel.

Am 15. Juni 1783 fand die erste öffentliche Vorführung des Ballons vor der Ständeversammlung in Annonay statt.

Freilich waren das zunächst noch recht bescheidene Anfänge. Die erste Montgolfiere, wie man nach den beiden Erfindern diese Ballonaufführung nannte, hatte 35 Fuß im Durchmesser. Sie war aus Leinwand gefertigt und mit Papier gefüllt. Ein Netz von Bindfäden beschloß den mit warmer Luft gefüllten Ballonkörper. Die Leinwand wurde aus verschiedenen Stücken zusammengesetzt und durch Knopflöcher und Stnöpsfe miteinander verbunden.

Alle Zuschauer fanden sich sehr interessiert, so heißt es in einem Bericht aus der damaligen Zeit, als sie auf dem öffentlichen Marktplatz in Annonay den Ballon aufblähten. Der an seinem unteren Ende an einem Holzrahmen befestigt war. Wie groß war aber nun das allgemeine Erstaunen, als die Erfindern ankündigten, sobald die Maschine mit einem Gas angefüllt sein werde, das sie nach ihrem Gefallen durch das einfache Verfahren hervorbringen könnten, werden sie sich von selbst bis in die Wolken erheben. Bei allem Zutrauen, das man auf die Einficht und Klugheit der Herren Montgolfier setzte, schien doch dieser Versuch den Zuschauern so unglücklich, daß auch die einschichtigsten Personen alle Hoffnung auf einen guten Erfolg ohne Bedenken aufgaben.

Nedoch die Herren von Montgolfier legten die Hand ans Werk und fingen an, die Dämpfe zu entbinden. Die Maschine, die bis dahin weiter nichts als einen Ueberzug von Leinwand mit Papier gefüllt, einen ungeheuren, 35 Fuß hohen, luftleeren Sack voller Falten darstellte, blies sich auf, schwall zusehends, nahm Festigkeit und eine schöne Form an, spannte sich nach allen Seiten und strebte, in die Höhe zu steigen. Zwei Personen waren hinreichend, aber um sie zurückzuhalten, waren acht Personen nötig, und diese ließen nicht eher als auf ein gegebenes Zeichen los. Dann stieg der Ballon auf und schwang sich mit beschleunigter Bewegung, die jedoch am Ende des Steigens nachließ, in wenigen Minuten auf eine Höhe von ungefähr 6500 Fuß. Er blieb nur zehn Minuten in die Luft, weil das Gas durch die Knopflöcher und Nadelstiche, die die verschiedenen Stücke der Maschine zusammenhielten aus der der Hülle herausging. Die Maschine sank so

sankt herab, heißt es weiter in dem Bericht, daß sie an dem Weinberg, auf dem sie sich niederließ, weder Reben noch Äpfel.

Das über diesen denkwürdigen Versuch angefertigte Protokoll erregte natürlich in der ganzen Welt großes Aufsehen. Die Akademie der Wissenschaften, die in Frankreich damals alle bedeutsamen Erfindungen mit Interesse verfolgte und zu fördern suchte, lud die Gebrüder Montgolfier ein, nach Paris zu kommen, um dort die Experimente zu wiederholen.

Aber schon vor der Ausführung dieser Reise wurde der Physiker Charles aufgefodert, die Pariser einen Ballonaufstieg erleben zu lassen. Charles war davon überzeugt, daß die beiden Montgolfier ihren Ballonaufstieg nur durch eine Füllung „leichter als die Luft“ möglich gemacht haben konnten. Er wußte nicht, daß dieses Gas der Brüder Montgolfier erwärmte Luft war. Als Physiker hatte Charles mit Wasserstoff experimentiert, er beschloß, dieses Gas wegen seiner Leichtigkeit zur Füllung zu benutzen.

Es war ihm ferner bekannt, daß Wasserstoffgas weit lebhafter aus engeren Poren ausströmt, als die schwere Luft und daß es aus diesem Grunde erforderlich sei, den zur Verwendung kommenden Seidentaft besonders dicht zu machen. Hierbei kamen ihm die Brüder Robert zu Hilfe, denen es gelang, den Knautsch zu lösen und dadurch ein ausgezeichnetes Dichtungsmittel zu gewinnen, mit dem der Stoff bestrichen wurde. Noch heute werden die meisten Ballonstoffe mit einer solchen Gummilösung präpariert, weil man noch nichts Besseres zu finden vermochte. Das Füllen des Ballons mit Gas, mit brennbarer Luft, machte viel Mühe. Nach mancherlei Versuchen bediente sich Charles eines Jaffes, das oben mit einer Öffnung versehen war. Achtzig Pfund Stroh und fünf Pfund Bolle mußten im Korbe angezündet werden, um die notwendige Menge warmer Luft zu erzeugen. Der Ballon trug einen Korb, in dem sich ein Schaf, ein Hahn und eine Ente befanden. Aus dem Verhalten dieser Tiere wollte man Schlüsse für spätere Personalbeförderung ziehen. Nach einer Fahrt von acht Minuten ging der Ballon in einem Wolke nach der Abfahrtsstelle nieder. Man hatte auf eine längere Fahrt gerechnet, aber der Ballon erhielt einige Risse, die seinen Niedergang beschleunigten.

Unabhängig wird von den Zeitgenossen die Landung beschrieben. Zehn Horzbedienten, welche zehn Schritt vor dem Plage, wo er hinfiel, standen, sagten aus, daß er mit einer bewundernswürdigen Langsamkeit sich hinunter begeben hätte, daß sich der lange Strid, woran der Käfig gehangen in einem Holzhaufen verhängt und, abgebrochen wäre ohne den Tieren im mindesten zu schaden. Gelehrte Leute hatten bei dem Hahn eine Verwundung am Flügel festgestellt und waren darüber zu allerlei Speculationen gekommen, die unser Ge-

Gas gefüllt habe. In Gonesse fiel der Ballon wieder.

Alle Geschichtsschreiber erzählen bei dieser Gelegenheit die Episode von den Bauern von Gonesse, die sich bewaffneten, um den Luftballon zu zerstören. Niemand wagte das Tier aus der Nähe anzugreifen. Ein Tapferer jagte endlich den Entschluß, ging einige Schritte vor und feuerte einen Büchsenchuß auf den unschuldigen Ballon, der, von Schrot durchlöchert, sein Gas aus tausend Wunden verlor. Sofort fiel die Menge über den Aérostaten her, befestigte die Heberbleibsel des ersten Gasballons, die nur noch aus Netzen bestanden, am Schwanz eines Pferdes und ließ sie über die Acker schleifen.

Die französische Regierung regte sich über die Handlung ziemlich auf und ließ, um einer Wiederholung vorzubeugen, einen Bericht über die Erfindung des Luftballons drucken und an das Volk verteilen.

Zwischen war Montgolfier nach Paris gekommen. Im Auftrag der Akademie der Wissenschaften baute er einen Ballon aus Leinwand. Innen und außen wurde die Hülle mit Papier beklebt. Reiche Goldverzierungen auf blauen Grunde gaben dem Ballon ein glänzendes Aussehen. Dieses mit großer Mühe hergestellte Prachtwerk sollte jedoch nicht zum Aufstieg kommen. Ein heftiger Regen löste den Leim, das Papier fiel von der Hülle, die Röhre der Leinwand ging auf und ein starker Wind zerstörte nach vierundzwanzig Stunden den Ballon vollständig.

Montgolfier baute sofort einen neuen kugelförmigen Ballon aus wasserdichter Leinwand und dieser stieg am 19. September in den großen Hof des Schlosses zu Versailles in Gegenwart des königlichen Hofes in die Luft.

Es war wieder ein Warmluftballon. Achtzig Pfund Stroh und fünf Pfund Bolle mußten im Korbe angezündet werden, um die notwendige Menge warmer Luft zu erzeugen. Der Ballon trug einen Korb, in dem sich ein Schaf, ein Hahn und eine Ente befanden. Aus dem Verhalten dieser Tiere wollte man Schlüsse für spätere Personalbeförderung ziehen. Nach einer Fahrt von acht Minuten ging der Ballon in einem Wolke nach der Abfahrtsstelle nieder. Man hatte auf eine längere Fahrt gerechnet, aber der Ballon erhielt einige Risse, die seinen Niedergang beschleunigten.

Unabhängig wird von den Zeitgenossen die Landung beschrieben. Zehn Horzbedienten, welche zehn Schritt vor dem Plage, wo er hinfiel, standen, sagten aus, daß er mit einer bewundernswürdigen Langsamkeit sich hinunter begeben hätte, daß sich der lange Strid, woran der Käfig gehangen in einem Holzhaufen verhängt und, abgebrochen wäre ohne den Tieren im mindesten zu schaden. Gelehrte Leute hatten bei dem Hahn eine Verwundung am Flügel festgestellt und waren darüber zu allerlei Speculationen gekommen, die unser Ge-

mährsmann aber verwirrt. Er konstatirt eine viel einfachere Verwundungsurache: Der Schaden, den der Hahn am Flügel hatte, kam von einem Tritt her, den ihm das Schaf in Gegenwart von mehr als zehn Zeugen gegeben hatte. Von dem Hahmel aber berichtete er, daß das Tier nach seiner glücklichen Ankunft zeitweilig verlor und mit dem Namen Gillessturm belegt wurde.

Das war die erste Luftballonfahrt, an der lebende Wesen teilnahmen. Wieder war es in Paris, wo der erste Mensch aufstieg. Der Apotheker Pilatre de Rozier wagte am 15. Oktober des gleichen Jahres den ersten Aufstieg in einer Montgolfiere, die an Stricken befestigt war. Er stieg 90 Fuß hoch und blieb 40 Minuten oben. Rozier machte auch die ersten Passagierfahrten. Der Marquis d'Arlandes setzte sich mit in die Montgolfiere und beide stiegen am Fessel in königlichen Jagdschloß La Muette freifahrend auf. Der Wind trieb die Luftschiffer über Paris hinweg, so daß die ganze Bevölkerung das Schauspiel bewundern konnte. Nach einer Fahrt von 25 Minuten landete das Luftschiff ohne Schwierigkeiten.

Auch muß den Franzosen das Verdienst zugesprochen werden, einen Luftballon zuerst in den Dienst der Wissenschaft gestellt zu haben. Professor Charles, der Erfinder des Gasballons, stieg von den Tuilerien auf und machte Beobachtungen mit Barometer und Thermometer.

**Mayrs**  
Wundervolles Mittel für Magenbeschwerden.

Eine Dosis überzeugt. Zu haben bei B. C. Voelker & Zon.

Veruhigung.  
Tourist, zum Kastellan: „Dort steht aber, daß Trinkfelder streng verboten sind!“

„O, ich werde Sie nicht verraten.“

Schlagfertig.  
Im Wahlkampf gelten alle Mittel; der aufgestellte Politiker wurde von seinem temperamentvollen Gegner mit allerlei Gegenständen beworfen. Als schließlich auch ein Korbkopf dicht an seiner Nase vorbeiflog, sagte er, ohne die Ruhe zu verlieren: „Ich fürchte, einer in der Gesellschaft hat bereits den Kopf verloren!“

Gewissenhaft.  
Schuldner: „Ich habe Ihnen doch gesagt, Sie sollten jedesmal am fünfzehnten eines Monats kommen und diesmal sind Sie bereits am vierzehnten da?“

Kläubiger: „Ja, erlauben Sie, der Februar hat doch auch nur achtundzwanzig Tage.“

Im Töchter-Institut.  
Höhere Tochter: „Julius Cäsar schrieb ein Werk: „De bello civili, d. h. über den schönen Civilisten.“

Wir empfehlen dem werten Publikum  
**BUSTO**  
Unser neues alkoholfreies Getränk.

Es ist unübertrefflich erfrischend, schmackhaft und gesund. Dieses Getränk ist nun fertig und bereits auf dem Markt, und zu haben in allen Getränke-Geschäften.

Gebrant und in Flaschen gefüllt von der  
**NEW BRAUNFELS BREWING CO.,**  
New Braunfels, Texas.

Bestellen Sie eine Kiste (2 Duzend Flaschen) für Ihr Heim.  
Phone 57.

Die Hausfrau sollte  
**Dittlingers Mehl**  
**PEERLESS**

verlangen, nicht bloß weil Sie dadurch einheimische Industrie unterstützen, sondern speziell auch, weil unter Mehl immer die beste Zufriedenheit giebt.

**H. Dittlinger Roller Mills Co.**

**A. W. Benschorn**  
Schmied und Stellmacher

Allen meinen Kunden und Freunden zur Kenntnisnahme, daß ich meine Schmiedewerkstatt von 620 nach 624 San Antonio - Straße verlegt habe.  
Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für die South Bend Chilled Blow Co., Fabrikanten des „New Casaday Kult“ Pflug.

Probieren Sie den  
**Palace Meat Market**

wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

**Bob Hering.**  
Telephon 160. Eigentümer.

**JOSEPH FAUST, Präsident.**  
**H. G. HENNE, Vice-Präsident.**  
**JNO. MARBACH, Vice-Präsident.**  
**WALTER FAUST, Kassierer.**  
**HANNO FAUST, Hilfskassierer.**  
**B. W. NUHN, Hilfskassierer.**

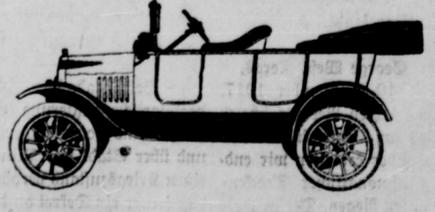
**Erste National-Bank**  
von Neu-Braunfels.  
Kapital und Ueberschuß \$160,000.00.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einlösung prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:  
H. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, S. T. Gruene, S. C. Henne, John Marbach.

**Ad. F. Moeller.**  
Baunternehmer u. Contractor.  
Groß- und Kleinhandeler in Cement und Baumaterial.  
Office Telephon 56.

**Ford**  
THE UNIVERSAL CAR  
Um höchste Leistungen von einer Ford Car zu bekommen, muß dieselbe von Zeit zu Zeit sorgfältige Beachtung haben; etwas „Pflege“, damit sie immer glatt läuft, erhöht stets ihre Kraft und Ausdauer. Um die beste Mechanikerarbeit und echte Ford-Materialien zu bekommen, bringen Sie Ihre Car zu uns, wo sie praktische Ford-Erfahrung und die regulären Ford-Teile erhalten. Ford-Preise werden von der Company festgesetzt und sind überall dieselben. Touring Car \$360, Runabout \$345, Sedan \$645, Coupelet \$505, Town Car \$595, Die Ton Truck Chassis \$600 — alles f. o. b. Detroit.  
Ausgestellt und zum Verkauf bei  
**Gerlich Auto Co.** Authorized Sales and Service.





Die „Neu-Braunfels Zeitung“  
erscheint jeden Donnerstag und kostet  
\$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung  
Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Ahrens  
ist als reisender Agent der „Neu-  
Braunfels Zeitung“ angestellt.  
Freundliches Entgegenkommen unse-  
rem Reisenden gegenüber wird die  
Herausgeber zum Danke verpflichtet.

Lokales.

Die vom hiesigen Roten Kreuz  
zu Ehren der aus Comal County ein-  
berufenen Rekruten veranstaltete Ab-  
schiedsfeier fand am Dienstag Abend  
auf der Plaza statt. Obgleich es um  
6 Uhr zu regnen begann und es den  
ganzem Abend blühte und drohte, fan-  
den sich doch mehrere tausend Teil-  
nehmer ein. Ein von Herrn Robert  
Kirmse geleitetes Orchester spielte va-  
triotische Musik, und drei junge Da-  
men, die Fräulein Mildred Frieze,  
Leonie Ziv und Norma Kohde, trug-  
en ein schönes Lied vor. Die Vize-  
präsidentin des hiesigen Rotkreuz-Kapitels,  
Frau Harry Landa, leitete die  
Feier. Herr F. Tausch erkundete die  
anwesenden Rekruten, welche als Gä-  
ste des Roten Kreuzes zugegen waren,  
auf den vordersten Bänken beim Pa-  
villon Platz zu nehmen. Nach einer  
eindrucksvollen Invocation des Herrn  
Pastor G. Wornhinweg sangen die  
Kinder der katholischen St. Peter und  
Pauls-Schule „Red, White and Blue“.  
Hierauf wurde Herr Harry Herberg  
von San Antonio von Frau Landa der  
Versammlung vorgestellt und hielt eine  
gediegene, von häufigem Beifall  
unterbrochene Rede. Frau Palmang  
von San Antonio hielt einen inter-  
essanten Vortrag über die Thätig-  
keit des Roten Kreuzes. Nachdem  
Schüler und Schülerinnen der öffent-  
lichen Schulen „America“ gesungen  
hatten, wurden den Rekruten von Da-  
men des Roten Kreuzes, die in ihren  
Uniformen im Pavillon sich in zwei  
Reihen aufgestellt hatten, „Comfort  
Bags“ verabreicht; Herr Adolf Sei-  
demann hielt die Präsentationsan-  
sprache. Die Rekruten sind prächt-  
ige junge Männer, auf welche Comal  
County mit Recht stolz ist, und jeder-  
mann hofft und wünscht, daß sie alle  
heil und gesund wiederkehren.

Die Bundesregierung braucht  
Ingenieure, Inspektoren, Clerks usw.  
Auskunft erteilt der Sekretär der Ci-  
vildienst-Prüfungsbehörde im Neu-  
Braunfels Postgebäude, oder die  
U. S. Civil Service Commission in  
Washington.

Ein Fremder, der seinen Namen  
als Wm. St. Clair angab, deponierte  
einen von ihm selbst auf eine Bank  
in Galvarrias ausgestellten Check im  
Betrage von \$1000.00 in der hiesi-  
gen Staats-Bank und ließ sich da-  
für einen auf die Dauer von sechs Mo-  
naten ausgestellten Zeitdepotenschein  
geben; er gab an, er habe bei Fishers  
Store eine Ranch gekauft. Am näch-  
sten Tage verfuhr er in einer Sequin-  
er Bank das Geld für den Zeitdepotenschein  
zu bekommen. Den Bank-  
beamten kam das verdächtig vor und  
sie telephonierten nach Neu-Braun-  
fels. Durch Erkundigungen wurde  
festgestellt, daß der in Neu-Braun-  
fels deponierte Check wertlos war.  
Sheriff Adams begab sich mit den  
Herren F. G. Blumberg und R. E.  
Klopper von der hiesigen Staatsbank  
nach Sequin, verhaftete den Mann  
und brachte ihn nach Neu-Braunfels,  
wo er vor Friedensrichter Voelcker  
sein Vorverhör bestand, sich schuldig  
bekannte und jetzt im Gefängnis die  
Zusammenkunft der nächsten Grand-  
jury abwartet.

Bei Solms starb am Donner-  
stag, den 13. September, nach einem  
längerem Magenleiden Frau Auguste  
Karoline Friederike Kreis, geborene  
Hoffmann. Die Entschlafene wurde  
geboren am 22. November 1851 in  
Borge, Herzogtum Braunschweig, und  
kam, noch im garten Kindesalter, nach

Neu-Braunfels, im Jahre 1854 mit ihren  
Eltern nach Neu-Braunfels, in dessen  
Röhe sie ihre weiteren Jugendjahre  
verlebte. Zur Jungfrau erblüht,  
reichte sie am 22. Februar 1873 ihre  
Hand für's Leben Herrn Gustav  
Kreis, mit dem sie auch bis zu ihrem  
Tode in innigster Ehe lebte. Ihre  
Ehe wurde mit zwei Kindern geseg-  
net. Die Verstorbene wohnte seit ih-  
rer Verheiratung in der Nähe von  
Solms, wo sie in hoher Achtung stand  
bei Allen, die sie kannten. Sie brachte  
ihre Pilgerfahrt auf 65 Jahre, 9  
Monate und 21 Tage. Tief trauern  
über ihr Ableben der Gatte, ein  
Sohn, Adolph Kreis, eine Tochter,  
Frau Henry Frohse, ein Schwieger-  
sohn, eine Schwiegertochter, zwei En-  
kel, ein Bruder, Herr Adolph Hoff-  
mann, und zahlreiche Verwandte. Die  
Beerdigung der teuren Leibesruh-  
e fand am Freitag Vormittag, den  
14. dieses Monats, auf dem Neu-  
Braunfels Friedhofe unter sehr zahl-  
reicher Beteiligung statt, wobei Herr  
Pastor Wornhinweg Worte des Tro-  
stes an das Trauergefolge richtete.

Bei Spring Branch fand am  
Freitag Abend, den 14. September,  
das Leben der Frau Ernestine Goh,  
geb. Busch, infolge eines Herzschlages  
ein unerwartet schnelles Ende. Die  
so plötzlich ihren Lieben Entziffene  
wurde geboren am 16. Dezember  
1852 in Smithson's Valley, wo sie  
auch die glücklichen Kinderjahre ver-  
lebte. Im Jahre 1876 verheiratete  
sie sich mit ihrem sie überlebenden  
und nun tiefgebeugten Gatten Herrn  
Friedrich Goh. Nach ihrer Verheira-  
tung wohnten sie zuerst etliche Jahre  
in Smithson's Valley, siedelten dann  
aber nach Spring Branch über, wo  
selbst sie auf ihrer Farm 38 Jahre  
ununterbrochen zubrachten. Ihrer  
Ehe entsprossen 9 Kinder, von denen  
ihre Söhne Herr Heinrich Goh, vor  
sieben Jahren vom Tode hinwegge-  
rafft wurde. Sie erreichte das Alter  
von 64 Jahren, 8 Monaten und 28  
Tagen. Ihre herzlichsten Ueberreste  
wurden am Samstag, den 15. dieses  
Monats, auf dem Privatfriedhofe der  
trauernden Familie bei Spring  
Branch unter sehr zahlreicher Betei-  
ligung zur letzten Ruhe gebettet.  
Herr Pastor Wornhinweg leitete die  
Begräbnisfeier. Die trauernden Ein-  
terbliebenen sind der Gatte, sechs  
Söhne: Alfred, Willie, Hugo, Ger-  
mann, Friedrich und Robert Goh;  
zwei Töchter: Frau Henry Beckmann  
und Frau Joe Wittmann; zwei  
Schwiegerjöhne, fünf Schwieger-  
töchter, 25 Enkel und zwei Urenkel,  
sowie viele sonstige Verwandte.

Sedwig, Anna, Genrica  
Schmidt, Töchterlein von Herrn E-  
mil Schmidt und seiner Ehefrau  
Bertha, geb. Grimm wurde im El-  
ternhause bei Marion zur Taufe ge-  
reicht.

Das in der letzten Nummer der  
Neu-Braunfels Zeitung angezeigte  
Tat-Turnier in der Beethovens-  
halle in San Antonio war eines der  
größten, die je in Südwesten stattfan-  
den. Mehrere hundert Spieler betei-  
ligten sich. Das Resultat war wie  
folgt:

- 1. Preis, W. Heyne, San Antonio,  
1053 Points.
- 2. Preis, B. A. Schulze, Sequin,  
Kreuz ohne Sieben.
- 3. Preis, Gus. Ebeling, San An-  
tonio, die meisten gewonnenen  
Spiele.
- 4. Preis, W. L. Hermann, San  
Antonio, das höchste Spiel  
(Grand Dubert).
- 5. Preis, Charles Steves, Ringe,  
512 Points minus.

Die Mehrzahl der Spieler schienen  
von außerhalb der Stadt zu sein.  
Das Comité für die Veranstaltung  
des Turniers bestand aus den Herren  
W. L. Hermann, Hans Herbst, Er-  
win Pöse, Ed. Schueke und G. R.  
Spielhagen, und alle Besucher stim-  
men darin überein, daß diese Herren  
sich ihrer keineswegs leichten Aufga-  
be mit Geschick und Erfolg entlobig-  
ten.

Das Ackerbau-Department der  
Vereinigten Staaten berichtet am 12.  
September: „Unsere Sachverständi-  
gen melden, daß die Berichte von  
dem Vorhandensein des „Pink Boll-  
worm“ in Texas auf Jertum beru-  
hen. In den letzten Wochen ist der  
gewöhnliche Bollwurm in Texas un-  
gewöhnlich zahlreich aufgetreten. In  
einem gewissen Stadium seiner Ent-

wicklung zeigt dieser Wurm eine röthli-  
che Färbung, und es ist anzunehmen,  
daß dieser Umstand den Jertum veran-  
laßte. — Bei Eagle Pass werden  
Baumwollfelder beobachtet, die mit  
Samen aus der Laguna-Gegend in  
Mexico bepflanzt sind, wo der „Pink  
Bollwurm“ aufgetreten ist. Es wird  
in der Weise versucht, eine Einschlep-  
fung dieser Pest nach den Vereinigten  
Staaten zu verhüten.

Kirchliches.

Evangelische Kreuzgemeinde,  
Sequin, Texas.  
Am nächsten Sonntag, den 23.  
September veranstaltet die Gemeinde  
ihre diesjähriges Sonntagschulfest.  
Vormittags wird auf dem Festplatze  
ein Gottesdienst von Pastor Koerner  
abgehalten, beginnend um 11 Uhr.  
Für Unterhaltung am Nachmittage  
ist reichlich gesorgt. Das Picknick fin-  
det auf dem Plage von Herrn Max  
Werner statt, an der Kreuzung der  
Sequin-Martindale Straße mit dem  
Geronimo-Platz.

Jedermann ist herzlich eingeladen.  
Der Vorstand.

Aus Cibola.

Am Sonntag, den 9. September  
wurde im Hause der Eltern John  
Fischer und Emma, geb. Wingen-  
berger, bei Cibola das Töchterlein des  
Hauses durch Pastor Knifer getauft  
und erhielt die Namen: Josie Lee  
May Fischer. Paten waren Herr E-  
mil Gembler, Frau Maria Gembler,  
Herr Willie Braun und Frau Anna  
Braun.

Am Samstag, den 15. September  
wurden in der Evangelischen Kirche  
zu Cibola durch Pastor Knifer ehelich  
verbunden Herr Walter C. Schraub  
und Frä. Olga Sahn. Zeugen wa-  
ren: Herr Toni Reiminger und Frä.  
Lonie Reiminger.

Am Sonntag, den 16. September  
wurden im Pfarrhause zu Cibola ge-  
tauft das Töchterlein von Herrn Pe-  
ter Woly und Frau Anna, geb. Uhr,  
und das Töchterlein von Herrn Al-  
bert Kropp und Frau Mathilde,  
geb. Gaeder. Die Kinder erhielten die  
Namen: Lula, Wan, Sulda, Thusi-  
nela Woly und Anita, Louise, Nola  
Kropp. Zu dem Kinde von Herrn und  
Frau Woly waren Paten: Herr Franz  
Behrens, Frau Sulda Behrens, und  
Frä. Thusi-nelda Wuehl. Zu dem Kin-  
de von Albert Kropp und Frau:  
Frau Louise Reiminger, Frä. Nola  
Myers, Herr Otto Seiler und Herr  
Otto Kropp.

In der Evangelischen Friedenskir-  
che zu Converse wurde zur Taufe ge-  
bracht das Söhnlein von Herrn Drin  
Bolton und Frau Ida, geb. Schulz.  
Es wurden ihm die Namen Roman,  
Edgar Bolton gegeben. Als Paten  
waren erwählt: Herr Edgar Schulz  
und Frä. Odetta Bolton.

Der Konfirmandenunterricht wird  
am 9. Oktober in Zuehl, am 10. Ok-  
tober in Cibola, und am 11. Oktober  
in Converse beginnen, respectiv,  
wieder fortgesetzt werden. Am 30. Sep-  
tember wird Gottesdienst und Son-  
tagschule in Cibola und in Zuehl  
ausfallen müssen, da Pastor Knifer  
auf der Generalkonferenz der Evan-  
gelischen Synode in Pittsburg, Pa.,  
abwesend sein wird.

Am Sonntag, den 7. Oktober wird  
die Paulusgemeinde zu Cibola ihr  
jährliches Missionsfest feiern mor-  
gens und nachmittags, und am 14.  
Oktober die Erlösergemeinde zu  
Zuehl.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krank-  
heit, beim Tode und bei der Beerdig-  
ung unserer geliebten Gattin, Mut-  
ter, Großmutter und Schwester Frau  
Auguste Kreis ihre Teilnahme erwie-  
sen, besonders auch Herrn Pastor  
Wornhinweg für seine trostreichen  
Worte im Hause und am Grabe,  
sprechen wir hiermit unsern tiefge-  
fühlten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Haus zu verrenten

Nachfragen bei W. S. Gerlich o-  
der Frau Emma Biehlstein.

Saatweizen.

Guter reiner Saatweizen, \$3.00  
per Bushel.  
Moris Kompel,  
Bulverde, Texas.

Pflichten, Pflichten, Pflichten.

Man hört von nichts als Pflichten, heutzutage — und wir müssen ihnen nachkommen.  
Dieses ist ebenso wahr im Retail-Geschäft.

Unsere Aufgabe ist dem Publikum klar zu machen, daß Artikel für täglichen Gebrauch,  
(keine Luxusartikel,) sehr sparsam werden, insofern daß man schon sagen kann, „sie werden  
knapp“.

Wenn wir auch auf jetzigen Preisen bestehen dürften, müßten unsere Preise wenigstens  
25 Prozent mehr sein, in jedem Department — aber wir sind bereit auch unserer Pflicht  
nachzukommen und den Käufern die nötigen Artikel zu schaffen, zu  
Preisen, die auf unseren Einkaufspreisen berechnet sind, und nicht  
auf heutigen Marktpreisen.  
Ueberzeugen Sie sich davon.

Eiband & Fischer.

Quittung.

Vom Neu-Braunfels Gegenseitigen  
Unterstützungsverein die beim  
Tode unseres Vaters J. C. Staugen-  
berger fällige Summe von Eintausend  
Dollars (\$1000.00) erhalten zu  
haben, becheinigen hiermit dankend  
Die Erben.

Zu verkaufen.

Der 2. Schwertfeger Wohnplatz in  
der Comalstadt ist zu verkaufen. Man  
wende sich an Heinrich Dierks, Neu-  
Braunfels R. 3, oder Wm. L. Schwert-  
feger, Box 361, Sequin, Texas.

Heiratsgejud

Alteiger, gesunder Mann, Farm-  
und Rancharbeiter, besitzt 100 Acker  
Land in guter Gegend, sucht als Le-  
bensgefährtin gute deutsche Witwe  
oder Mädchen in gleichem Alter oder  
jünger. Bitte an K. J. 3, % Box 128,  
R. F. D. Route No. 2, Neu-Braun-  
fels, Texas, zu schreiben.

Zum Verkauf.

Ein schönes einfarbig schwarzes  
Pferd, seine Rasse, 3 1/2 Jahre alt,  
Puggy jahm, wert \$150. Preis  
\$100.  
Nachfragen in ZeitungsOffice.

Zu verkaufen.

44 1/2 Acker 3/4 Meilen von Neu-  
Braunfels, alles urbar, neues Haus,  
gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
benbes Wasser. Billig und sehr an-  
nehmbare Bedingungen. Zu erfragen  
in der Zeitungs-Office.

Keypfel!

Ende dieser oder Anfang nächster  
Woche eine Carload lose Keypfel, beim  
Büffel oder in irgend einer Quanti-  
tät, zu verkaufen bei  
Julius Will.

Bitte, vergeßt nicht, Sack mitzu-  
bringen.

Gesucht.

Ein Superintendent für das evan-  
gelische Altenheim in San Antonio.  
Farmer bevorzugt. Angaben erteilt:  
Rev. C. Knifer, Cibola, Texas.

Menterverlangt

für Farm dicht bei Stadt, 150 oder  
200 Acres schwarzes Land. Deutsche  
Gegend. Muß im Stande sein den  
Platz mit eigenen Mitteln zu bear-  
beiten.

Schlemmer Mercantile Co.,  
512 Anle, Texas.

Achtung, Farmer.

Vom 1. Oktober an werden wir  
nur noch drei Tage in der Woche gin-  
nen — Dienstag, Donnerstag und  
Samstag.  
512 Farmers' Gin Association.

Gewehre

und Revolver repariert, und Messer,  
Scheeren und Sägen geschärft bei  
513 R. Gerlich.

Zu verkaufen.

Ein Arbeitspferd zu fünfzig Dol-  
lar, mehrere Delivery Wagen und  
Waggies von fünfzehn Dollar auf-  
wärts.  
14 G. A. Zahn.

Achtung!

Herr Martin Preis hat die Auf-  
sicht über meinen Platz in der Comal-  
stadt. Diejenigen, welche Land ren-  
ten oder kaufen, oder Aes kaufen  
wollen, werden gebeten sich an Herrn  
Preis zu wenden.  
1 G. F. Giescke.

Millinery - Eröffnung

Mittwoch und Donnerstag,  
den 26. und 27. September 1917.

Eine schöne Ausstellung von Herbst- und  
Winterhüten wird an obigen Tagen für Jh-  
re Besichtigung bereit sein.

Wir offerieren viele Vorteile in hochklas-  
sigen Waren zu den besten Preisen.  
Verschonen Sie nicht zu kommen!

Frau O. C. Pfannitziell,  
Milliner.  
Neu-Braunfels, Texas.

BON TON MILLINERY

526 San Antonio-Straße (Hennes Gebäude).

Wir offerieren den geehrten Damen von Neu-Braun-  
fels und Umgegend das Neueste und schönste, was  
der Markt bietet in Damen- und Mädchen-Hüten,  
sowie Puffsachen jeder Art, zu den annehmbar-  
sten Preisen; und laden alle Damen herzlichst ein,  
unsere Ausstellung am

Dienstag, 2. Oktober

zu besichtigen.

Frä. Nowotny & Hoefe.

Musverkauf.

Da ich Neu-Braunfels verlassen will,  
verkaufe ich alles in meinem Store  
zum Kostpreis. Eine seltene Gelegen-  
heit, in diesen teuren Zeiten billig  
einzukaufen. Nehmen Sie diese Gelegen-  
heit wahr!

Chas. Baetge.



Ein Schindeldach - Dach  
nicht sehr hübsch und künstlich aus-  
sehen und sind die Schindeln von der rech-  
ten Sorte, so halten sie Jahre lang.  
Doch sollten sie nur auf Gebäuden ge-  
braucht werden, die aus bestem, gründ-  
lich getrocknetem Bauholz gebaut sind.  
Beabsichtigen Sie zu bauen oder zu  
reparieren, so liefern wir Ihnen gern  
das richtige Bauholz zum richtigen  
Preise.  
Henne Lumber Co.

FREE TIRE SERVICE

freies "Changing" von Auto-Gummirei-  
fen irgendwo in der Stadt, bei Tag  
oder Nacht.

Telephon 61 für gute und prompte Bedienung.

Gerlich Auto Co.

622 San Antonio - Straße

Lokales.

Das Neu-Braunfels'ere Kreis Kreuz muß 500 Mitglieder haben, um einen Charter zu bekommen. Bis jetzt haben sich 308 Mitglieder angeschlossen; es fehlen also immer noch nahezu 200 Mitglieder.

Kriegsführende Länder erlauben aus leicht begreiflichen Gründen nicht, daß ihre Bewohner mit Bewohnern feindlicher Länder in schriftlichem Verkehr bleiben.

4. Briefe müssen leserlich geschrieben sein, entweder in englischer, französischer, italienischer, russischer, deutscher, polnischer, ungarischer, türkischer oder griechischer Sprache.

Der Grund für ein solches Verbot seitens eines kriegsführenden Landes dürfte ohne lange Erklärung jedem klar sein. Wäre solcher Briefwechsel gestattet, so könnte das feindliche Land leicht Auskunft erhalten, die ihm Vorteil und dem Lande, aus welchem der Brief kommt, Nachteil bringen könnte.

Überlegen Sie sich's. Würde es Sie interessieren zu wissen, daß unser Vorrat gut ausgewählter moderner Herbstwaren vor der riesigen Preissteigerung eingekauft wurde?

Für das neue Schuljahr. Wir sind die Comal County Agenten für die Staats-Schulbücher. Auch haben wir die größte Auswahl Tablets, Bleifedern, Tinte und alles was in der Schule gebraucht wird.

Report of the Condition of the First National Bank at New Braunfels, in the State of Texas, at the close of business, Sept. 11th, 1917. RESOURCES. Loans and discounts \$388,095.32

Achtung, Farmer! Wollen Sie Hafer, Weizen, Roggen oder Graupen säen? Sie können den Samen dazu in irgend einer Quantität bekommen und zwar zu "car load" Preisen.



Der Vampir.

Erzählung aus dem Balkan von Richard Kobien. (Schluß.)

Vor der Dorfkirche zum Ritter Georg herrschte am andern Tage ein lustiges Treiben.

Soldaten des Vulgarski Jar, welche den Befestigungen des Passes zustreben, bezogen in dem kleinen Dorfe ein Lager und...

Auf dem Plage vor der Schenke brütet am Spiege der Sarab, der landesübliche Sammel- und Hunderte rauer Weiben begleiteten die Klänge der Drehorgel Boris Neobradschew.

„Schumi Marita,“ die Nationalhymne, brauste über den weiten Platz, und selbst die Offiziere hatten um die neue, große Orgel einen Kreis geschlossen...

Am folgenden Abend zog Boris Neobradschew mit seiner Orgel, deren Weisen den Patriotismus entflammten, an der Spitze des Dopoltschen-Bataillons in Gabrovo ein.

In den Felsenkammern der Befestigungen des Passes hatte sich ein unheimlicher Gast eingefunden. — An jedem Morgen und Abend öffneten sich die Tore und einfache, rohe Holzstühle wurden hinausgetragen...

Die Militärärzte und die Doktoren aus Ploudnoy und Sofia sagten, durch den Genuß des Karstwassers sei der Todvirus ausgebrochen, aber die Soldaten glaubten ihnen nicht — der Vampir ging um.

Boris Neobradschew, der Orgelmann, der mit Erlaubnis des Generals die Wirtshaus- und Lagerplätze der Truppen mit seiner Orgel durchzog und je nach Bedürfnis die Nationalhymne ertönen ließ...

„Nicht eher wird das ganze Sterben aufhören,“ prophezeite mit düsterer Miene der erfahrene Mann, „bis der Urheber aller dieser Schrecken, der Vampir, der sich auf dem Kirchhofe von Rudnowo auf der Bahnhöhe begraben hat, zu mitternächtlicher Stunde von euren Angeln und dem feuergehärteten Eisenpfahl durchbohrt ist.“

Die Soldaten sahen sich ratlos an, sie kämpften einen schweren Kampf zwischen militärischem Pflichtgefühl u. dem überlieferten Aberglauben ihrer Heimat; endlich nahm ein alter Stenograph mit nachdenklichem Gesicht das Wort.

„Boris Neobradschew hat recht,“ sagte er leise, während die anderen näher zusammenrückten, „unsere Offiziere feiern heute den Namenstag des Kommandanten, und die Nacht ist dunkel und mondlos.“

Es ist ein gutes Werk, das wir tun, wenn wir den Bürger pfählen, sollten „im keine ertüdt“ werden, denn wenn ihnen nicht Einhalt geboten wird, können schlimme Folgen entstehen.

„In fünf Tagen bin ich wieder hier,“ hatte er zu seinen neuen Freunden gesagt, und selbst der Kommandant des Forts und seine Offiziere welche die tödlichste Langeweile hoch oben in dem oden Karst peinigte, versahen den patriotischen Spielmann mit Geld und Empfehlungslinien, damit seine Orgel möglichst bald wieder ihre lustigen Weisen für sie ertönen lassen konnte.

Noch war die festgesetzte Frist nicht abgelaufen, als der einäugige Orgelspieler wieder auf der Bahnhöhe eintraf, und bald drehten jauchzend die dienstfreien Soldaten des Vulgarski Jar im geräumigen Dorftruge bei Rudnowo die ländlichen Schönen der umliegenden Bergdörfer im Tanze.

Die Schatten der Nacht hatten sich auf Wälle und Bastionen des Sperrforts niedergelassen und ein feiner, eis kalter Regen sprühte auf den einsamen Posten herab, der, bis an die Rasenspitze in seinen grauen Mantel gehüllt, vor dem festematerialisierten Munitionsdépôt auf und ab patrouillierte.

Von der Dorfkirche unten in Rudnowo schlug es zwölfe; der Soldat

lebte sein Gewehr an das Schilderhaus und befreute sich andächtig. — Da — klang's nicht wie helles Lachen aus der offenen Poterne, die dort in undurchdringlichem Dunkel vor ihm gähnte?

Kalt lief es dem Mann den Rücken hinab — im nächsten Augenblick jedoch klappte die Kammer des Mannlicher-Gewehrs, und zitternde Jünger führten die Patrone in den Lauf. „Stoi!“

Starr bohrten sich die Augen des Soldaten in den dunklen Raum der Poterne, in der ein phosphoreszierendes Lichtschimmer unsichtbar hin und her gaukelte. Da bligte es grünlichweiß aus dem Dunkel auf, und mit grauen Niedermausflügeln schlagend, hüpfte in schwankenden Sprüngen ein entsetzliches Nachtgespenst auf den Soldaten zu.

„Der Vampir,“ schrie der Mann in namenlosem Grauen auf. — Klirrend slog das Gewehr zu Boden und die Augen mit der Hand verdeckend, floh der geängstigte Posten den schräge abfallenden Kolonnenweg hinab der Wache zu. Hinter ihm erklang ein schrilles Gelächter.

Um den großen runden Tisch in der Schenkstube des Dorftruges von Rudnowo saßen etwa ein Dutzend Soldaten, Unteroffiziere und Gemeine, ihre Feldspitzen rauchend und dem goldschimmernden Sibowits zusprechend, während der einäugige Drehorgelspieler erzählte.

„Ab und zu warf einer einen Blick nach der Tür des „Herrenzimmers“, hinter der Stimmengewirr, zeitweise von dröhnenden Nachschalben unterbrochen, herübererscholl. — Dort sahen die Offiziere der Fort-Befatzung beim Wein.“

„Leidet's nicht, Kameraden,“ flüsterte Boris Neobradschew glühenden Auges, „daß der Vampir unsere braven Soldaten würgt. — Hunderte sind ihm zum Opfer gefallen, und der nächste Tag kann auch euch ein schreckliches Ende bereiten.“

Dreimal bereits hat seine grausige Spukgestalt brave Soldaten zum Verlassen ihres Posten gezwungen, die aber immerhin noch froh sein können, ihre Seele zu haben, wennschon sie nun jahrelang in den Kasernen mit Schmutz die Eisenkugeln am Bein schleppen müssen.

„Kafft euch auf, Kameraden, — ich zeige euch die Stelle, wo sie den Verdammten vor einem Jahre eingescharrt haben.“

Die Soldaten sahen sich ratlos an, sie kämpften einen schweren Kampf zwischen militärischem Pflichtgefühl u. dem überlieferten Aberglauben ihrer Heimat; endlich nahm ein alter Stenograph mit nachdenklichem Gesicht das Wort.

„Boris Neobradschew hat recht,“ sagte er leise, während die anderen näher zusammenrückten, „unsere Offiziere feiern heute den Namenstag des Kommandanten, und die Nacht ist dunkel und mondlos.“

Es ist ein gutes Werk, das wir tun, wenn wir den Bürger pfählen, sollten „im keine ertüdt“ werden, denn wenn ihnen nicht Einhalt geboten wird, können schlimme Folgen entstehen.

„In fünf Tagen bin ich wieder hier,“ hatte er zu seinen neuen Freunden gesagt, und selbst der Kommandant des Forts und seine Offiziere welche die tödlichste Langeweile hoch oben in dem oden Karst peinigte, versahen den patriotischen Spielmann mit Geld und Empfehlungslinien, damit seine Orgel möglichst bald wieder ihre lustigen Weisen für sie ertönen lassen konnte.

Noch war die festgesetzte Frist nicht abgelaufen, als der einäugige Orgelspieler wieder auf der Bahnhöhe eintraf, und bald drehten jauchzend die dienstfreien Soldaten des Vulgarski Jar im geräumigen Dorftruge bei Rudnowo die ländlichen Schönen der umliegenden Bergdörfer im Tanze.

Die Schatten der Nacht hatten sich auf Wälle und Bastionen des Sperrforts niedergelassen und ein feiner, eis kalter Regen sprühte auf den einsamen Posten herab, der, bis an die Rasenspitze in seinen grauen Mantel gehüllt, vor dem festematerialisierten Munitionsdépôt auf und ab patrouillierte.

Von der Dorfkirche unten in Rudnowo schlug es zwölfe; der Soldat

Advertisement for THEDFORD'S BLACK-DRAUGHT, a medicinal product for various ailments.

wie es unsere Väter getan. — Wer ist bereit dazu?“

Ein Dutzend braune Hände streckten sich über den Tisch, keiner mochte zurückbleiben. —

Auf dem Kirchhof von Rudnowo, dessen alte Ulmen ihre entlaubten Äste drohend in das Dunkel der Nacht reckten, steht eine Anzahl verwitterter Gestalten um ein geöffnetes Grab.

Emsig und schweigend haben die Männer mit Hacke und Schaufel gearbeitet, bis der Sarg des Vojaren Miritsch, der hier begraben war, freigelegt ist, und jetzt warten sie, das geladene Gewehr im Arm, auf den Schlag der Mitternachtsjähne.

Zu Häupten der Grube lehnt Boris Neobradschew auf dem spitzen Eisenpfahl, der dem Vampir durch den Sarg gestochen werden muß, um ihm sein mörderisches Handwerk zu legen. Mit verzerrtem Gesicht stiert der Einäugige auf den Sarg hinab, der die Leiche seines Todfeindes birgt.

Da hebt das alte, roitige Werk der Turnmühl aus — mit heiserem Schlag verflücht die zerbrüchene Glocke, die Mitternacht, und Boris Neobradschew hebt die Hand.

Wie auf Kommando richten sich die Mündungen der Gewehre auf die gähnende Grube, und eine rollende Salve prasselt in den splitternden Sarg.

Boris Neobradschew hat sich in die Grube geschwungen und löst mit wildem Rudeln den Pfahl durch den frachenden Sargdeckel. In der nächsten Minute liegt der geschändete Kirchhof verödet da. — „Seda, Wirt — alter Gistmischer!“

„Wo steht der graue Ganner!“ Lachend, scheltend Stimmten riefen's durch die geöffnete Tür des „Herrenzimmers“, während sich ein Strom von jungen Offizieren mit wengeröteten Gesichtern in die Schenkstube ergoß, an deren riesigen Kachelöfen der alte Wirt schnarchte.

„Wo ist der einäugige Orgelspieler?“ — Schaff ihn her, er soll uns „Schumi Marita“ vorspielen, und dann wollen wir tanzen und lustig sein denn der Türke hat Schläge bekommen, von unsern Bundesgenossen aus den schwarzen Bergen.“

Der alte Wirt starrte erschreckt auf die bestürmenden Offiziere, dann öffnete er den zahllosen Mund und sagte: „Na, ihr Herren — Boris Neobradschew ist nicht anwesend — er hat — er ist —“

„Ganz gleichgültig, alte Mummie,“ riefen die jungen Offiziere, in deren Köpfen die Geister des Weins ihr Wesen trieben, „wo vermahrt der einäugige Kamerad seinen Wimmerkasten? Drehen wird er sich wohl lassen.“

Die Kammer des Orgelspielers war durch ein festes Vorhängeschloß verriegelt, in dessen Wirt dieses bald den vereinten Kräften der Offiziere, und triumphierend schleppte sie das begehrte Instrument in die Schenkstube. Gleich darauf durchbrauten die Klänge der Nationalhymne das alte Dorftrughaus.

„Zeit den Krakowial,“ befahl ein martialisch aussehender Hauptmann der Dopoltschenie, „der einäugige Kamerad drückte da immer auf irgend-einen Knopf, wenn's losgehen soll.“ Abwechselnd drückten und schraubten die Offiziere an den vorstehenden blanken Knöpfen — wohl klappte und knackte es dann im Innern der Orgel, doch beim Andrehen der Kurbel ertönte immer wieder das „Schumi Marita.“

„Achtung, Kameraden, laßt mich mal ran,“ rief ein junger Ingenieur-offizier, seinen Säbel aus der Scheide reichend, „mehr als bezahlen können wir dem Mann seinen Kramp nicht.“ Er zwängte die Schneide der Waffe zwischen den Deckel des Instruments, der mit knirschenden Laut zurückschellte.

Zehn Köpfe zugleich senkten sich auf das geöffnete Musikwerk — doch was war das? — Nur den wüsten kleinsten Teil des geräumigen Kastens nahm das Orgelwerk ein, und nachdem der Ingenieur-Offizier das Innere mit raschem Wid gerührt, rief er: „So wahr ich Hellsehender heiße — dieses ist ein photographischer Apparat neuester Konstruktion.“

Nemlose Stille legte sich über die noch vor Sekunden lärmende und jauchzende Schar; die im Hintergrun-

de gebliebenen Offiziere, an ihrer Spitze der Kommandant, traten herein und überzeugten sich, daß in der That die Drehorgel ein raffiniert erfundener photographischer Apparat war, der mittels maskierter Okulare durch Druck auf einen Knopf vorzügliche Momentbilder aufnahm.

Entwickelte und rohe Platten von Befestigungswerken des Passes von Gabrovo bis Rudnowo fanden sich in dem doppelten Metallboden der Orgel vor.

„Altem den alten Ganner fest,“ durchschnitt scharf wie geschliffener Stahl die Stimme des Kommandanten die schwüle Stille, als der alte Wirt wankenden Schrittes sich der Tür näherte. „Zeit heißt's klaren Kopf behalten, damit der einäugige Schurke uns nicht doch noch entkommt.“

Sie, Hauptmann Gsivan, mit den Offizieren des ersten Halbregiments schwärmten draußen aus und suchten den Sterk lebendig zu fangen; Sie, Leutnant Mohanoff, bewachten den alten Schloßherren da und drüben ihm die Stühle zu, wenn er etwa feigen Genossen warnen will, und Sie, meine Herren folgen mir.“

Nach wenigen Minuten war die Kammer Neobradschew's ausgeräumt. Ein großer Kasten barg eine Menge lichtempfindlicher Platten, Chemikalien und dergleichen, während man aus einem Winkel des Gefasses ein abenteuerliches Kostüm jutage förderte, das sich der angebliche Drehorgelspieler vermutlich vor wenigen Tagen anlässlich seiner Reise nach Tirnowa beschafft hatte.

Die Hülle des Vampirs war's in der er, mit dem Berggläubchen der Posten rechnend, bei Wichtigkeit die ihm sonst nicht zugänglichen Werke photographiert hatte. — Nach einer Stunde trug man den gefnebelten Einäugigen in die Schenkstube.

Trotz seiner Fesseln und der durch einen Degenstich verursachten Schulterwunde sich wild aufbäumend, schrie er die Offiziere an: „Na, ihr Vojarenpad, diesmal habt ihr mich überlistet. Aber wenn mich nicht der Vöde gebeht hätte, daß ich meinem Todfeinde Miritsch den Pfahl durch sein schwarzes Herz treiben mußte, dann hätte der Türke in acht Tagen die Photographien eurer jammerhaften Befestigungen in Händen gehabt! — Jetzt macht mit mir was ihr wollt.“

Troßiger Nebel eines Spätherbstmorgens schleicht um die entlaubten Kronen der alten Ulmen. In dem riesigen Hauptstabe des hundertjährigen Baumes, zwischen dessen Wurzeln sich der wiederhergestellte Grabhügel des Vojaren Miritsch wölbt, schwanzt im Morgenwinde ein Gehängter — Boris Neobradschew, alias Landois, der Spion.

Beide waren fränklich. „Mein Mann und ich waren stets fränklich,“ schreibt Frau Philine May von Coraopolis, Pa., „aber seit zwei Jahren, seitdem wir Jorun's Amenträuter gebrauchen, haben wir nicht mehr nötig gehabt, einen Arzt zu rufen.“ Dieses bekante Kräuterheilmittel verbessert das Blut und stärkt das ganze System.

Es ist keine Hypothese, sondern wird durch besondere Vorfälle bestätigt. Wegen näherer Auskunft schreibe man an: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19—25 So. Sonne Ave., Chicago, Ill.

Ans alten Zeiten. Aus der Neu-Braunfels Zeitung vom 13. Juni 1873. Wir hören, daß unser Repräsentant Herr Col. Gustav Hoffmann seinen bereits vor der letzten Wahl gefassten Entschluß, eine Reise nach Deutschland zu machen, nun in Ausführung bringen und zugleich als „Commissär für den Staat Texas“, welche hohe Würde ihm von Governor Davis übertragen wurde, die Wiener Weltausstellung besuchen wird.

20. Juni 1873. Baumwohle in New York, 20½. Bei der Stadtwahl wurden etwa 190 Stimmen abgegeben. Als Bürgermeister wurde Herr A. R. Kessler gewählt. Herr Kessler erhielt 120 Stimmen, Herr Edgar Schramm 42 und Herr Chas. Wigrefse 23. Als Stadträte wurden gewählt: Für 1 Ward C. Höge, 2 Ward Dr. H. Wipprecht, 3 Ward Nicolaus Holz und 4. Ward S. Streuer.

Anzeige: Zu verkaufen. 75,000 Acker Land im Mond und 50,000 Acker in den Planeten Uranus, nebst einer großen Wasserkraft im stillen Ozean. Kitolous Holz, Eigentümer. 27. Juni 1873.

Am 17. Juni fand im Schulhause eine Versammlung von Deputaten des Turnvereins „Neu-Braunfels“, des „Neu-Braunfels Turnervereins“ und des „Neu-Braunfels-Gesangvereins“ statt, um sich über eine Vereinigung dieser drei Vereine zu beraten. Anwesend waren für den Neu-Braunfels Turnerverein: Geo. Pfeuffer, A. Reszinski und F. Simon; für den Gesangverein: Dr. Wipprecht, Edgar Schramm und Louis Senne; für den Turnverein St. Gaebig, S. Fischer und F. G. Groos.

Die von Col. Westenzie in Mexico gefangenen Indianerweiber und Kinder der passierten am Donnerstag Morgen auf ihrem Wege nach Austin durch unsere Stadt, nachdem der alte mitgefahrene Häuptling in San Antonio vorher entwichen war.

Die Adadoo- und Lipan-Indianer haben den 22 Jahre alten Häuptling Niquom Sako nach San Antonio gefandt, um im Verein mit dem mexikanischen Commissionär Montero ihren Willen kund zu geben, daß sie bereit sind, nach einer Reservation der Ver. Staaten zu gehen, vorausgesetzt, daß die gefangenen Frauen und Kinder ihnen jurüdgegeben werden.

4. Juli 1873. Wir besichtigten vor einigen Tagen ein von Groos und Galle für Dr. A. W. Dohmen in Austin fertiggestelltes Pugg, welches an Eleganz, solider Arbeit, sowie Feinheit des Lackierens getroßt den besten dergleichen, vom Norden importierten, zur Seite gestellt werden kann.

In einer Schulversammlung im Akademie-Gebäude wurde Dr. Theo. Köster als Vorsitzender und A. Giband als Sekretär gewählt. Auf Antrag von S. Bernhard wurde über die Frage abgestimmt, ob die Schule unter den ernannten Staats-Truistees eröffnet werden sollte oder nicht. Abstimmung einstimmig für Eröffnung der Schule unter den Staats-Truistees.

Um das Weitere zu besorgen, wurde ein Comité ernannt bestehend aus den Herren Edgar Schramm, Chas. Wigrefse und Wm. Gerbard. Gestorben: Georg Hartmann, 1½ Jahre alt, Sohn von Wm. Hartmann d. Ä.

Die Staatschule wurde im Laufe des Herrn Leo. Hoffmann in der Mühlenstraße eröffnet, die Bürgerschule im Akademiegebäude eröffnet. Das Lehrpersonal der Staatschule ist Dr. H. Wipprecht und Zel. Westenzie. Morgan G. Hamilton beansprucht als Erbschaftsumme für Abtretung der vor der Supreme Court gewonnenen Ländereien an die Hortontowner Bürger \$38,000.

Erfahrung ist der beste Lehrer. Dieses wird allgemein zugegeben, aber folgt man sich nicht auch die Erfahrung Anderer zumute machen? Die Erfahrung vieler ist zweifelsfrei als die eines Einzelnen. Tausende haben Chamberlains Hüftenmittel mit bestem Erfolg gebraucht, und das beweist, daß es ein zuverlässiges Mittel ist. Wirft prompt und ist angenehm zu nehmen.

Der Bessere. Eine junge Hausfrau suchte einen Gärtner und wählte sich zwei Bewerber aus. Sie empfing die beiden Männer, die in ihren Arbeitskleidern erschienen, und wählte jenen, welcher sie engagieren sollte, als ihr im Zimmer anwesende Mutter ihr ein Zeichen gab, dem Unschicklicheren von beiden die Stelle zu geben. Und sie folgte dem Rat.

Als die Männer das Zimmer verlassen hatten, fragte sie ihre Mutter, ob sie den Mann kenne, ob er schon für sie gearbeitet habe. „Nein, ich habe ihn noch nie gesehen.“ „Weshalb riefest Du mir dann, ihn anzustellen? Der andere machte einen weit besseren Eindruck.“ „Eindruck? Mein liebes Kind, wenn Du einen Gärtner anstellst, dann urteile nicht nach dem Gesicht, sondern nach seinen Meeidern; wenn seine Hofe an den Knien geknickt sind, dann ist er der rechte Mann; wenn seine Hosen am Sitz gestickt sind, dann tragt er nichts.“

Andacht. Freundin, im Theater: „Wissen Sie, dieser Wagner ist recht hübsch, aber zu geräuschvoll; man muß sich ja ordentlich anschreien, wenn man sich unterhalten will.“ Was er am allerwenigsten möchte. „Leihen Sie mir hundert Mark, lieber Freund, und machen Sie mich zu Ihrem ewigen Schuldner!“ — „Es tut mir leid; aber gerade das möchte ich vermeiden!“

Leute loben Chamberlains Hüftenmittel. Ich verkaufe Chamberlains Hüftenmittel seit ungefähr 2 Jahren und höre so gute Berichte von meinen Kunden, daß ich sie selbst zu probieren beschloß, und ich kann sagen, daß kein anderes Präparat ihnen gleich kommt,“ schreibt G. A. McVie, Seadford, Ont. Wer an Indigestion oder Verstopfung leidet, probiere sie; sie werden gut thun.

Rothschie. Frä. Eulalia (lesend): „Hüßlichster Mann umzingelten den Anführer, aber erfolglos.“ „Gott, und mich umzingelt nicht mal Einer!“ Dann allerdings. A.: „Ich habe einen Fahrstuhl in meinem Hause, aber ich benutze ihn nie.“ B.: „Sie haben Angst?“ A.: „Rein, aber ich wohne Parterre!“

Kirchenzettel. In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Die Sonntagsschule beginnt jetzt um 1/9 Uhr vormittags. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr. G. Mornhinweg, Pastor. Evangelisch-lutherische Sankt-Johannis-Gemeinde, Marion: Jeden Sonntag, 9 Uhr vormittags, Sonntagsschule; 10 Uhr vormittags, Gottesdienst; in den Wintermonaten eine halbe Stunde später. Jeden ersten Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst: Geschäftsversammlung des Frauenvereins und jeden Freitagabend um 8 Uhr gemüthliche Zusammenkunft mit Gesang im Pfarrhause. Jeden Samstag nachmittag um 4 Uhr Versammlung des Jugendbundes. Thos. Peterfen, Pastor. In der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9½ Uhr morgens Sonntagsschule und um 10½ Uhr Gottesdienst statt. Jeden Donnerstagabend 8 Uhr (in den Wintermonaten, Nov. bis Febr. um 7½ Uhr) gibt der Kirchchor.PHONE: Sequins 818—2 Rings oder Neu Braunfels 93—3 Rings (Ernst Jivys Store). A. Koerner, Pastor. Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt. G. Anker, Pastor. Methodistische Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat Nachmittags 2 Uhr, deutscher Predigt-Gottesdienst. G. A. Kanten, Pastor. Redwood: St. Paulus-Kirche zu Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag, um 9 Uhr morgens Sonntagsschule, um 10 Uhr morgens Gottesdienst. Loehart: Christus-Kirche zu Loehart (gegenüber der City Hall) jeden 1. und 3. Sonntag im Monat morgens 9/10 Uhr Sonntagsschule, um 1/11 Uhr Gottesdienst. Wohnung des Pastors in Redwood, Postoffice: San Marcos, Texas, R. N. 3. Telephon: Martindale No. 46 N. 2. oder Martindale No. 67 N. 2. F. W. Pndu, Pastor. Ev. Luther-Melancthon-Gemeinde, Marion: Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst. Der Jugendverein versammelt sich jeden Sonntag abend um 8 Uhr. F. Lapiens, Pastor. Evang. Christus-Gemeinde zu Rehner's School. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, und um 10 Uhr Gottesdienst. F. Lapiens, Pastor.

Reisebericht.

Bon Gus, und Hugo aus fuhr ich dann zu Gus, und Fred Voigt, die jeder auf einem Berge sitzend die Gegend weit und breit übersehen können.

gleich 30 bis 40 mal Dufel geworden; deshalb, Tante, geh hin! — Alfred Bauerschlag wurde dann befehligt, Johann Walter Eweling, Ad. Specht, wo es seine Birnen giebt, u. Hermann Behrendt. Ich traf dann Otto Voening, der von der Gin kam.

großen Fischteich. Die Ausgrabungen und den Donmbau hat Contractor Paul Schriener übernommen. Außerdem legt der Wilhelm noch einen großen Park an, und es wird auch noch eine große Badeanstalt errichtet.

darunter hat einen deutschklingenden Namen. Die Verhandlung wird etwa vier Wochen in Anspruch nehmen. Ein Zahnarzt in Beaumont ist auf Zahlung einer Entschädigung von \$35,500 verklagt worden.

Optimistisch. Kaufierer, der hinausgeworfen wird über ein Dufeisen stolpert: „Ein Dufeisen! Das bedeutet Glück, da geh' ich noch mal rein!“

Herm. C. Moeller Contractor und Baumeister. Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art.

Pianos bestimmt und repariert. Alle Arbeit als erstklassig und zufriedenstellend garantiert.

Zu verkaufen. Haus mit 2 Lots in der Comal-County. Näheres bei Albert Wagenfahne.

Spiegel, chadhafte, fleckige, trübe, sehen nicht ut aus; ich verstehe sie mit einem malgalm-Überzug mit wasserbeständigem Rücken, so daß sie wie neu sind.

Eisenbahn-Fahrplan. Abfahrt der Personenzüge der N. & G. N. - Bahn. Nach Süden.

Abfahrt der Personenzüge der W. A. & T. - Bahn von Neu-Braunfels. Nach Süden.

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens.

Der Neu-Braunfeler Gegenseitige Unternehmungs-Verein hat seine Raten wie folgt festgesetzt:

Joseph Kauf, Präsident. E. S. Pfeiffer, Vice-Präsident. A. Hamde, Sekretär.

Haben Sie eine schwache Lunge? Schlagen sich Erkältungen auf die Brust oder Luftröhre? Sind Husten hartnäckig, oder bekommen Sie leicht Halsleiden?

Zu verkaufen. Haus und Lot an der Groß-Strasse in Neu-Braunfels. Lot 70 bei 170; neues 5 Zimmer-Haus; sehr billig.

Geschäftseröffnung. Hiermit dem werten Publikum zur Kenntnis, daß ich die frühere Tolle's (jetzt Tavern) Restauration übernommen habe.

Zu verkaufen. oder zu verhandeln, ein 2 Passenger Roadster auf einen letzten Ford Roadster; Näheres bei Solms Auto Co.

Zu verkaufen. gut eingerichtete Farm, 3/4 Meilen von Selma, 160 Acker in Kultur, 221 Acker, mehr oder weniger, im Ganzen; zwei gute Brunnen, 2 Windmühlen und 2 Cisternen, billig zu verkaufen.

Portraits und Kodak Arbeit in bester Ausführung. Film und Rollen zum Verkauf.

Wills Hotel. W. Hotel von Seguin, dessen Mahlzeiten weit bekannt sind, empfiehlt sein Hotel und Restaurant auch dem geehrten Neu-Braunfeler Publikum.

Günther Addition. Schöne Baupläne, vier Blöcke vom „Square“, zu liberalen Preisen. Der Käufer hat Auswahl aus 100 Lots.

Berlin, 6. Sept. (Heber London, 7. September.) Die Centrumpartei hat eine formelle Erklärung erlassen, die sich mit Präsident Wilsons Antwort auf die Friedensvorschläge des Papstes befaßt.

Zusammenstellung der Ansagen. Viele Neu-Braunfeler sind Zeugen. Woche für Woche sind Zeugnisse publiziert worden von Neu-Braunfeler, welche an Rücken- und Nieren- und Blasenbeschwerden mancherlei Art.

Der Kleine Charles. R. A. — Geschrieben mit dem Bleistift, der so dick und so lang ist wie Jipps' Christian.

Texanisches. Vanditenhorden tauchten in der Gegend des Dolores Creek auf, 28 Meilen südlich von Raredo, und schlenmig wurde ein militärischer Schutz erlitten.

Kopenhagen, 7. September. Die „Freie Kommission“, die sich aus je sieben Mitgliedern des Reichstages und des Bundesrates zusammensetzt und zu dem Zwecke ins Leben gerufen wurde, um einen engen Anschluß zwischen der Regierung und dem Reichstage zuwege zu bringen, wird vor dem 12. September nicht zusammentreten, indes wird sie sich mit der Antwort Deutschlands auf die Friedensnote des Papstes befassen.

Wien, 7. Sept. (Heber London, 7. September.) Die „Freie Kommission“, die sich aus je sieben Mitgliedern des Reichstages und des Bundesrates zusammensetzt und zu dem Zwecke ins Leben gerufen wurde, um einen engen Anschluß zwischen der Regierung und dem Reichstage zuwege zu bringen, wird vor dem 12. September nicht zusammentreten, indes wird sie sich mit der Antwort Deutschlands auf die Friedensnote des Papstes befassen.

Am nächsten Morgen besuchte ich zuerst den alten Schulamtsrat Walter Engler, dann Walter Harborth, Ad. Specht jr., Dufel Aug. Vormann, Frau Dr. Voelckert, und kam wieder, wie magnetisch angezogen, in Geronimo an, und traf hier unter anderen auch Harry Schlichting, E. C. Heinemeyer, L. S. Heinemeyer und A. S. Rener, Na! Langeweile litten wir nicht.

Am nächsten Morgen besuchte ich zuerst den alten Schulamtsrat Walter Engler, dann Walter Harborth, Ad. Specht jr., Dufel Aug. Vormann, Frau Dr. Voelckert, und kam wieder, wie magnetisch angezogen, in Geronimo an, und traf hier unter anderen auch Harry Schlichting, E. C. Heinemeyer, L. S. Heinemeyer und A. S. Rener, Na! Langeweile litten wir nicht.

Am nächsten Morgen besuchte ich zuerst den alten Schulamtsrat Walter Engler, dann Walter Harborth, Ad. Specht jr., Dufel Aug. Vormann, Frau Dr. Voelckert, und kam wieder, wie magnetisch angezogen, in Geronimo an, und traf hier unter anderen auch Harry Schlichting, E. C. Heinemeyer, L. S. Heinemeyer und A. S. Rener, Na! Langeweile litten wir nicht.

Am nächsten Morgen besuchte ich zuerst den alten Schulamtsrat Walter Engler, dann Walter Harborth, Ad. Specht jr., Dufel Aug. Vormann, Frau Dr. Voelckert, und kam wieder, wie magnetisch angezogen, in Geronimo an, und traf hier unter anderen auch Harry Schlichting, E. C. Heinemeyer, L. S. Heinemeyer und A. S. Rener, Na! Langeweile litten wir nicht.

Das Huhn.

Ist gelb das Bein des Huhnes, gleich der Zitrone. So ist's von diesem Jahre zweifels- ohne. Doch rechne zwei davon auf jeden Kopf. Sie werden Dir gar sehr gering im Topf. Das Huhn, mit Weinen gelb wie Apfelsine, Vor allen Dir zum saftigen Braten diene, Wein hellen, grauen Weine laß Dir raten, Ein halbes Stündchen länger es zu braten. Scheint dunkel schon des Hühnerbeines Grau, So koch's vor'm Braten erst die Kluge Frau. Mangraue Weine, Schnabel beinahe weiß, Rings um die Augen ein hellrother Kreis — Laß, ab! Umsonst sind Butter, Fett und Speck — Derart'ge Hühner schenke lieber weg!

— Buenos Aires, 13. September. Die schweren anti-deutschen Krawalle, die gestern Nachmittag infolge des Luzburg-Falles hier ausbrachen, dauerten die ganze Nacht hindurch fort. Alle deutschen Geschäftshäuser und Restaurants im unteren Teil der Stadt wurden niedergebrannt oder demoliert und das Heim des Deutschen Clubs, eines der schönsten Gebäude der Stadt, sowie viele andere Deutsch- gehörende Bauten sind schwer beschädigt. Polizei feuerte wiederholt auf die Auftrichter und verwundete sieben derselben schwer. Die Schut- leute waren anfangs völlig machtlos gegen die Föbelhorden und es mußte Militär requiriert werden, um die nach der Gesandtschaft und dem Generalkonsulat Deutschlands führen- den Straßen abzusperren. Der Archi- ve der Gesandtschaft wurden heilig nach einem Vandalengewölbe geschafft. Wenn die Feuerwehr einen der zahl- reichen von den Demonstranten ange- legten Brände unterdrückte, wurde das Gebäude ein paar Minuten re- gelmäßig von neuem angezündet, bis die Völkermenschheit mit Gewehren ausgerüstet wurde und von denselben Gebrauch machte. Die Bahnlinie, über welche der deutsche Geschäftsträ- ger Graf Lutzburg fahren muß, wenn er Argentinien verläßt, wird von Truppen bewacht.

Das Ministerium hat das Vorge- hen des Präsidenten Trigones, der dem Grafen Lutzburg gestern seine Pässe zustellen ließ, einstimmig ge- genehmigt. Von offizieller Seite wird gemeldet, daß auch der schwedische Ge- sandte Baron Lowen heimgeschickt werden soll, trotzdem seine Regierung erklärt hat, daß ihm keine Schuld treffe. Die Entscheidung in diesem Falle wird jedoch erst gefällt werden, wenn andere Einzelheiten von Was- hington und Stockholm eintreffen.

Der argentinische Gesandte in Berlin ist angewiesen worden, der deutschen Regierung die folgende Note zuzustellen: „Die argentinische Re- gierung erkennt die vornehme Art und Weise der Erledigung der For- derungen Argentinien an und schätzt dieselbe hoch, sieht sich aber gezwun- gen, der deutschen Regierung mitzu- teilen, daß der Gesandte Lutzburg wegen seiner Depeschen nicht mehr „persona grata“ ist und ihm daher seine Pässe zugestellt worden sind.“

— Der Hironom Lowell ver- sichert, daß alles Leben auf dem „Mer- kur“ und der „Venus“ bereits erlos- chen ist, daß es auf dem „Mars“ er- lichtet und auf der „vertröndenden Er- de“ auch verhältnismäßig bald zu Ende gehen muß. Ach, es ist eine Trä- nemwelt.

— Washington, 12. September. Alle in den Ver. Staaten befindlichen Ausländer, mit Ausnahme von Un- tertanen der österreichisch-ungarischen Monarchie, Bulgarien und Türken können zu nicht-militärischen Dienst- herangezogen werden.

Man berechnet, daß diese Maßnah- me eine Aushebung von einer Million Mann ergeben wird. Die Resolution wurde ohne Namensaufruf passiert. Vorher sprach nur Senator Stone da- gegen, seiner Anschauung nach würde die Aushebung der Maßregel eine Vertragsverletzung darstellen, wogegen Senator Lodge den Standpunkt

vertrat, daß die Verfügung im Ein- klang mit dem Völkerrecht sei.

Die Bill, wie angenommen, ver- fügt:

1. Alle Ausländer, die über ein Jahr im Lande sind und ihr erstes Papier noch nicht herausgenommen haben, unterliegen der Konfiskation.

2. Befreit sind Personen aus Län- dern, welche in ihrem Vertrag mit den Ver. Staaten wechselseitige Mil- itärbefreiung stipuliert haben; aber nicht, wenn die diplomatischen Ver- treter ihres Landes auf dieses Ver- tragsrecht verzichtet. In diesem Fal- le behält der Ausländer, wenn er nicht dienen will 90 Tage Frist zum Verlassen des Landes.

3. Der Bundes-Präsident hat Voll- macht, alle Ausländer, ohne Ausnah- me, zu nicht-militärischen Dienstun- gen heranzuziehen.

1. Ausländer, im Besitze des ersten Papiers, dürfen sich zum Kriegs- dienst anwerben lassen. Auf Ausländer, welche von der Na- turalisierung ausgeschlossen sind, wie Chinesen, Japaner, Hindus usw., hat die Bill keine Anwendung.

Da die eingeborenen Amerikaner in Ortschaften mit überwiegend frem- der Bevölkerung bei der ersten Aus- hebung die ganze Quote ihres Dist- ricts allein haben stellen müssen, brau- chen sie bei der nächsten Aushebung wenn die Bill Gesetzkraft erlangt hat, ein umso viel kleineres Kontingent zu stellen.

Bei der Registrierung unter dem Konfiskations-Gesetz wurden unter 9,649,938 nicht weniger als 1,229,- 259 als Ausländer eingetragen.

— Rom (über Paris), 14. Septem- ber. Die Antwort der Centralmächte auf die Friedensnote des Papstes ist hier eingetroffen und heute dem Heiligen Vater zugestellt worden. Deutschland und seine Verbündeten stimmen den Vorschlägen des Ponti- fex im Prinzip zu und erklären sich zu Verhandlungen bereit, durch wel- che ein dauernder u. gerechter Frieden herbeigeführt werden soll. Eine der deutschen Bedingungen ist die absolute Unabhängigkeit Belgiens. Deutschland möchte und in Zukunft kein englich- französischer Vasallenstaat sein dürfe.

(Später: Es wird in Abrede ge- stellt, daß die Antwort der Central- mächte abgehandelt worden sei.)

— Amsterdam (über London), 11. September. Der hiesigen „Tijd“ wird von Wien telegraphiert, daß die An- wort der Centralmächte auf die Fried- densvorschläge des Papstes am Don- nerstag von Berlin nach Rom abge- gangen ist und sich bereits in den Händen des Heiligen Vaters befin- det.

Die Note beginnt angeblich mit der Erklärung, daß Deutschland und seine Verbündeten die Vorschläge des Pa- pstes als eine geeignete Basis für Fried- ens-Verhandlungen betrachten. In- betreff des Austausch von Gebie- ten, der Schiedsgerichts- und Abrüst- ungsfragen und ähnlicher Punkte werden die Erklärungen abgegeben, welche den Idealismus der Centralmächte und ihren Wunsch beweisen, den Krieg durch einen dauernden Frieden zu be- endigen, der allen Völkern eine glück- liche Zukunft sichert.

Inbezug auf die Lösung der Bal- kan- und der polnischen Frage, sowie die Wiederherstellung von Belgien werden gleichfalls verständliche Ver- sicherungen gegeben. In ausführlicher Weise wird die Forderung besprochen, daß die Centralmächte Beweise für ihren Friedenswunsch und eine wohl- tätige Erörterung der die Nationen trennenden Fragen liefern sollen.

Die Veröffentlichung der Note wird erfolgen, sobald der päpstliche Nun- tius in Wien die Erlaubnis dazu gibt.

Wie man reich wird.

Einer der reichsten Männer im Staate Indiana ist als Geizhals be- kannt, dem jeder Cent, den er mehr ausgibt als unbedingt nötig, einen Stich ins Herz gibt. Eines Tages hatte er einen alten Freund, bei dem er wiederholt zum Gaste gewesen, zum Essen eingeladen und ging mit ihm nach einem der billigsten „Hotels“, wo er zwei Diners zu je 25 Cents be- stellte. Der Gast ließ sich eine zweite Tasse Kaffee kommen und als der Reiche die Rechnung erhielt, zoch sich

sein Gesicht bedenklich in die Länge. „Was ist dir denn?“ fragte der Freund.

„D nichts.“

„Nach mir nichts vor, ich seh dir's an, daß etwas nicht in Ordnung ist.“

„Na ja denn — meine Rechnung beträgt 25 Cents und ich weiß nicht, woher die Mehrausgabe von 5 Cents bei der deinen kommt.“

„Bardon, ich hatte eine zweite Tasse Kaffee — aber ich bin bereit, dafür zu zahlen.“

Er griff in die Tasche, nahm einen Nickel heraus... und der Krös- sus nahm ihn auch richtig an.

Am Bargain-Counter.

Sie war eine von jenen überflusse- nen Frauen unbestimmten Alters, mit hagerem, grünlichen Gesicht (auviel Galle und eine verstopfte Leber) und eingetrennten Lippen. Sie fuhr auf die überraschte Verkäuferin los: „Fräulein, die Bedienung hier ist unerhört; ich werde mich bei dem Floorwalker beschweren. Seit fünf- zehn Minuten stehe ich schon hier und warte, daß mich Jemand bedient, aber keine Menschenseele kümmert sich um mich. Sie halten sich wohl für zu vornehm, mir etwas zu verkaufen? Die Kunden, die hierher kommen, sind es, die es Ihrem Voh ermöglichen, Ihnen das Gehalt zu zahlen, das Sie überhaupt nicht dienen. Und was bekommen man für sein Geld? Unver- schämtheiten! Es ist ein Skandal, ein unerhörter Skandal! Wollen Sie mich jetzt bedienen, oder muß ich vielleicht noch eine Stunde warten, bis es Ihnen gefällig ist?“

„Was wünschen Sie?“

„Ich möchte zwei Briefmarken ha- ben, und zwar sofort.“

„Sehr wohl, Wollen Sie sie mit- nehmen, oder sollen wir sie „C. O. D.“ zuschicken?“

Der Geduldige.

Ein Farmer aus Humboldt, der über ein Jahr verreiselt gewesen, kehrte nach der Heimat zurück und erfuhr, daß sein Nachbar, ein durch seine ü- bergroße Geduld bekannter Mann, von allerlei Unglücksfällen heimge- sucht worden war. Aus alter Freunds- chaft beschloß er, ihn anzufuchen und ihm sein Beileid auszudrücken.

„Na, John,“ sagte er zu dem Ge- duldigen, „du hast heute deine ganzen Waldungen durch Feuer verloren?“

Der Geduldige nickte.

„Und beim Hochwasser wurde dein bestes Ackerland verflüßet; deine Schweine fielen der Cholera zum Opfer; die Hypothek ist dir gekündigt worden und die Kinder waren schwer- krank?“

„Ja, das hat seine Richtigkeit,“ sagte nachdenklich der Geduldige, „manchmal war ich wirklich nahe da- ran, den Rutch zu verlieren, aber schließlich muß man sich trösten, wenn's nicht schlimmer kommt.“

Der kleine Schwerenöter.

Tom und Mary besuchten dieselbe Klasse der Primärschule, sitzen in der Klasse nebeneinander und sind unzer- trennliche Freunde. Aber Mary ist fleißig und Tom faulenz, obgleich er ein kluger Junge ist. Die Lehrerin versucht, ihm klar zu machen, daß das nicht ginge und daß er unter diesen

Umständen nicht in die nächste Klasse versetzt würde.

„Du mußt dich mehr anstrengen, Tom. Sie mal, wie würde es dir gefallen, wenn du sitzen bliebest u. die kleine Mary in die nächste Klasse käme?“

„Ach, Fräulein, es gibt ja noch an- dere kleine Marien.“

Unverfroren.

Eine wohlthätige, alte Dame hat- te lange Jahre hindurch einer armen Frau jede Woche eine Unterstützung von zwei Mark gewährt.

Eines Tages erhielt sie die Nach- richt, daß die fränkliche arme Frau gestorben sei. Nicht wenig erstaunt war die Dame, als eine andere Frau bei ihr erschien und sich die zwei Mark einforderte. „Welche Dreifigkeit!“ rief sie empört aus, worauf die Frau ruhig bemerkte: „Meine Nachbarin durfte sich von Ihnen jede Woche zwei Mark holen; die ist nun gestorben u. hat in ihrem Testament mich zu ihrer Nachfolgerin bestimmt.“

Ein Gemüt.

Er, aus der Zeitung vorlesend: „Bei Höfers ist ein Unglück gesche- en, das Mädchen ist beim Fensterput- zen aus dem Fenster gefallen.“

Sie: „Die arme Frau Höfer! Sie hat auch immer Vieh mit den Dienst- boten. Das ist schon das vierte Mäd- chen, das sie ohne Kündigung ent- lassen muß!“

Vorbereitungen.

„Sagen Sie, Herr Kommerzienrat, was wird denn eigentlich dort auf Ihrem Grundstück errichtet?“

„Ein Sägewerk mit elektrischem Antrieb. Ich soll nämlich auf Verord- nung meines Hausarztes jeden Tag eine größere Menge Holz fügen.“

Bei der Wahrfagerin.

„Diese Linie Ihrer Hand zeigt an, daß Sie in einem Jahre sterben wer- den.“

„Am Gottes willen, in einem Jahre...“

„Ja, ich kann Ihnen aber noch nicht sagen, in welchem.“

Sinterlassenschaft.

„Was hat dein alter Onkel hinter- lassen?“

„Eine stattliche Anzahl enttäuschter Erben und eine frohlockende junge Wittve, von der wir vorher niemals gehört.“

Nettes Geschäft.

Chef: „Ich würde Sie ja gern als Reisenden engagieren, aber Sie sind mir zu dünn!“

„Zu dünn, was soll das schaden?“

„Na, erstens fliegen Sie zu leicht raus, und zweitens würden ja alle Ihre Knochen zerbrochen sein, bevor Sie ein Geschäft zu Stande gebracht hätten.“

Ein Vorsichtiger.

„Ein Fetzberg, Herr Tönnchen? O je, da heißt's vorsichtig sein.“

„Bin ich auch. Ich frag' schon gar nimmer den Doktor, damit er mir jet' 's Biertrinken verbietet.“

Unbrauchbar.

Frau Doktor: „Ihr Herr Gemahl“

# Soeben erhalten:

## Ein 40 fuß Carladung Heiz- und Koch-Oefen.

Unsere Auswahl ist größer und besser. Wir geben frei für die nächsten 60 Tage mit jedem Range - Ofen

### Ein 42 Piece Porcelain Dinner Set

Auch haben wir alle Sorten Ofen-Rohre, Ofen-Knicce, Ofen-Bretter, Ofen-Schaukeln usw.

Beschet unsere Auswahl, es bezahlt sich.

# LOUIS HENNE CO.

**Jetzt ist die Zeit, euer Vieh gegen „Wildes Feuer“, Black Leg zu impfen.**  
**frisches Black Leg Vaccine**  
**Mulford's**  
bei  
**H. V. Schumann,**  
Apotheker,  
Neu-Braunfels, Texas.  
Bestellungen bei Post prompt besorgt.

**Landa's Park**  
Schluß der Saison 30. September, 1917  
**Noch zwei Sonntage**  
23. September und 30. September  
**Kommen Sie heraus und amüsieren Sie sich!**  
**Abends Tanzen**

hat, wie ich höre, den ersten Preis für sein gelehrtes Werk erhalten; da gratuliere ich.“  
Frau Professor: „Ja, es ist ein wahres Glück, daß mein Mann wenigstens etwas von der Wissenschaft versteht, zu Hause in der Wirtschaft ist er auch zu rein gar nichts zu gebrau- chen!“

Entgegenkommend.  
Mäubiger: „Wieder kein Geld? Na, hören Sie, ich bin des ewigen Wartens müde!“  
Schuldner: „Müde?... Johann! Wären Sie dem Herrn den Fahrstuhl an!“

Abfuhr.  
„Ganz reizend sieht Ihnen diese Volkstracht, meine Damen! Sie je- hen wie zwei echte Semmerinnen aus.“  
„Das hat Papa auch gemeint. Ge- rade ehe Sie kamen, Herr Stapsko, hat er gesagt: euch fehlt nur noch das Hindvieh.“

**Großer Ball**  
— in —  
**Makdorffs Halle**  
Samstag, den 22. September.  
Freundlichst laden ein  
**Oberkampf & Schreier.**

**Großes Preiskegeln**  
— in —  
**Umland**  
am Sonntag, den 23. September.  
Kartenverkauf von 9 bis 6. Abends  
**Ball: Braunfelfer Orchester.**  
Freundlichst laden ein  
Der Verein.

**Großes Preiskegeln**  
— auf der —  
**Clear Spring Kegelsbahn**  
Samstag, den 29. September.  
Kartenverkauf von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.  
Freundlichst laden ein  
Der Verein

— Großes —  
**Herrn - Preiskegeln**  
— in —  
**Marion**  
Sonntag, den 23. September.  
Anfang 1/9 Uhr morgens.  
Für Musik, Ofen und Trinken ist bestens gesorgt.  
Abends großer Ball.  
Freundlichst laden ein  
Marion Kegelsverein.

— Großes —  
**Herrn - Preiskegeln**  
— des —  
**Martinez Social Club**  
Sonntag, den 23. September.  
Karten werden verkauft von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Abends  
**Ball. Willetts Orchester liefert die Musik.** Freundlichst laden ein  
Der Verein.

— Großes —  
**Damen - Preiskegeln**  
— in der —  
**Comalstadt**  
Sonntag, den 23. September.  
Karten werden von 8 bis 6 Uhr verkauft. Alle Keglerinnen freundlichst eingeladen.  
**Comalstädter Kegelsverein.**